1891. Sonntag, 14. Juni.

Der Gesellige.

No. 136. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: O. Austen. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: Paul Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Buchhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: S. Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Vom Landtage.

[Abgeordnetenhaus.] 102. Sitzung am 12. Juni

Die gestern abgebrochene Debatte über den Antrag Rickert und Genossen betr. Vorlegung von Material über Getreidebestände und Ernteaussichten wird fortgesetzt.

Abg. Graf v. Kanitz (kons.): Die ganze ländliche Bevölkerung von Memel bis Straßburg i. E. ist nicht der Ansicht des Abg. Richter und Genossen. (Sehr richtig! rechts, Widerspruch links.) Die Herren haben bei ihrem Antrage ganz vergessen, die in Deutschland nothwendige Bedarfssumme an Getreide anzugeben. Diese zu kennen, wäre doch eine Vorbedingung für die Annahme des Antrages. Herr Richter will nicht die Vorräthe bei den Einzelnen, sondern die Gesammtsumme der Vorräthe. Will man aber wissen, ob diese ausreichen, so muß man doch den Gesammtbedarf kennen. Der Zweck des Antrages ist aber lediglich die Agitation, das ging aus der Aeußerung des Herrn Rickert hervor, daß Millionen von Familien mit banger Sorge auf unsere Entscheidung warten. Solche Angriffe, wie sie gestern gegen unsere Regierung gerichtet sind, können nur das Ansehen unserer Regierung gegenüber dem Auslande und der Sozialdemokratie schwächen.

Sie haben die Unsicherheit durch ihren Antrag nur gesteigert. Das Ausland wird dadurch nur veranlaßt, mit seinen Vorräthen zurückzuhalten. Sie haben mit dem Antrage einen Fehler begangen. Wäre eine Zollaufhebung nöthig gewesen, so hätte ich und wohl die gesammte Landwirthschaft dem zugestimmt. Die Staatsregierung darf bei ihrem Verhalten, das ich anerkenne, nicht bloß auf einen Berufszweig Rücksicht nehmen, sie hat auch noch andere Gründe (Abg. Richter: Sie kennen die Gründe nicht, aber Sie billigen sie; Heiterkeit.) Der deutsch-österreichische Handelsvertrag hat unleugbar eine große Erregung in die ländliche Bevölkerung hineingetragen, und die Rede des Herrn v. Boetticher hat eher zu einer Verschärfung als einer Verminderung dieser Erregung beigetragen. Heute ist aber nicht die Rede vom Handelsvertrag, es gilt, dem Ansturm der freisinnigen und sozialdemokratischen Agitation zu widerstehen, und da ist unser Posten vor und neben der Staatsregierung. Da werden sich die Herren Richter und Genossen vergebens nach einer andern Hilfe umsehen.

Wie die landwirthschaftlichen Verhältnisse in den fünf östlichen Provinzen liegen, das beweist am besten die große Zahl der Zwangsversteigerungen und die Zunahme der hypothekarischen Verschuldung des Grundbesitzes. Eine dauernde Aufhebung der Zölle würde die Landwirthschaft geradezu vernichten. Wie steht es nun mit den Konsumenten? Nach den Veröffentlichungen des statistischen Amts von Berlin ist der Wochenverdienst der Maurer- und Zimmergesellen von 1879 bis 1889 von 19 bis 20 Mk. auf 33 bis 36 Mk. gestiegen und ähnlich in den meisten Industrien. Es ist daher wohl keine Frage, ob es den Leuten auf dem Lande oder in den Städten besser geht. Fragen Sie, ob die Vergnügungslokale hier in Berlin schlechte Geschäfte machen! (Abg. Richter: Jawohl! Widerspruch rechts) In Berlin strömt das Geld zusammen, da werden große massive Häuser aus reinem Uebermuth heruntergerissen, wir auf dem Lande flicken mühsam unsere Strohdächer. (Große Heiterkeit.) Jeder Stadtbewohner hat bei seinem Verdienst die Möglichkeit, sich satt zu essen, die, denen es schlecht geht, die wohnen auf dem Lande! (Sehr richtig! rechts.) Wenn sie von der künstlichen Vertheuerung sprechen, wenden Sie sich doch an die richtige Adresse, an die Bäcker. Während die städtische Armenverwaltung in Leipzig das Brot für 8 bis 10 Pfg. herstellt, inbegriffen Zinsen, Amortisation und Betriebskosten, kostet dort bei den Privatbäckern das Brot 14 Pfg. (Hört! hört! rechts.) Die Bäcker verdienen also 60 pCt. (Abg. Richter: Werden Sie doch Bäcker; große Heiterkeit.) Das macht auf den Doppelcentner Getreide 10 Mk., also das Doppelte des Zolls. (Sehr richtig! rechts.) Herr Richter müßte seine Angriffe nicht gegen die Landwirthe richten, sondern gegen den Profit der vielen Hände, durch die die Lebensmittel hindurchgehen müssen, ehe sie an den Konsumenten gelangen. (Sehr wahr! rechts.) Das Bündniß zwischen Landwirthschaft und Industrie wird fortbestehen, alle produzirenden Elemente werden sich eng zusammenschließen zum Widerstand gegen die zerstörenden Elemente und ihre Verbündeten! (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Broemel meinte, es wäre für den Geschäftsverkehr der gesammten civilisirten Welt von unberechenbarem Werth, wenn die Regierung ihr Material in umfassender Weise veröffentlichen wollte. Das jetzige Vorgehen sei ohne Beispiel in der Geschichte und nur daraus erklärlich, daß in den maßgebenden Kreisen das agrarische Interesse wieder völlig die Oberhand gewonnen habe. Die Regierung würde sich um den Getreidehandel, ja um den gesammten Welthandel ein Verdienst erwerben, wenn sie sich entschlösse, die ihr zu Gebote stehenden Nachrichten zu veröffentlichen. Er sei überzeugt, daß die Regierung über kurz oder lang die Zölle aufheben müsse, welche die nothwendigsten Lebensmittel bis zu unerträglicher Höhe vertheuert hätten und namentlich den Arbeiter in hohem Grade schädigten. Hier könne die Regierung zeigen, ob sie wirklich ein Herz für die Arbeiter habe.

Der Minister-Präsident, Reichskanzler von Caprivi erklärte, daß es nicht die Pflicht der Staatsregierung sei, Nachrichten zu veröffentlichen, die leicht zu spekulativen Zwecken benutzt und im Falle eines Mißlingens der Unternehmungen, der Regierung auf das Schuldkonto gesetzt werden könnten. Dem Arbeiter glaube die Regierung dadurch am besten zu nützen, wenn sie ruhige, feste und stetige Verhältnisse in Handel und Wandel bringe. Ob der freisinnige Antrag dasselbe Ziel erreichen würde, sei ihm sehr zweifelhaft. Uebrigens sei ihm noch heute mitgetheilt worden, daß eine ausreichende Roggenzufuhr aus Rußland selbst dann zu erwarten sei, wenn die Ernte dort weniger günstig ausfalle, als man jetzt annehme. (Redner fährt dann fort:)

Ich habe gestern hier, wie ich eintrat — und der Abg. Richter wird vielleicht die Güte haben, daraus zu entnehmen, daß die Maschine der Staatsbehörden nicht ganz so langsam arbeitet, als er annimmt — einen Haufen Berichte aus Rußland bei mir gehabt, die ungefähr einen Finger dick waren, und heute früh ist mir wieder ein Bericht aus Rußland zugegangen. Ich will Ihnen daraus hier nur eine einzige Stelle vorlesen, ohne den Namen des Betreffenden zu nennen, oder den Ort, wo er domizilirt, indem ich aber hinzufüge, es ist ein Beamter, der unter den Beamten seiner Art für mich eine der höchsten Stellen einnimmt, einer der zuverlässigsten und fähigsten. Er sagt: „Eine Gefahr, daß wir selbst bei einer im Allgemeinen wenig günstigen Ernte in Rußland von dort aus nicht genügend mit Roggen würden versorgt werden können, liegt nach meinem Dafürhalten nicht vor." Ich würde dem Herrn Abg. Richter auch aus der Post, die ich heute früh aus Frankreich bekommen habe, den stenographischen Bericht des französischen Senats, auf dessen Urtheil er sich gestern berufen hat, vorlegen können, wenn ich nicht annähme, daß durch den inzwischen eingetretenen abweisenden Beschluß des französischen Abgeordnetenhauses die Verhandlungen des Senats das Interesse für Herrn Richter verloren haben.

Der Regierung ist der Vorwurf gemacht worden, daß sie mit den Traditionen altpreußischer Zollpolitik breche. Ich weiß nicht, wie man uns einen Bruch mit der Zollpolitik in dem Augenblicke vorwerfen will, wo wir an bestehenden Zöllen nicht zu rütteln gewillt sind. (Heiterkeit und Zustimmung rechts)

Abg. v. Eynern (nat.-lib.): Ueber die etwas naiven Anschauungen des Grafen Kanitz über wirthschaftliche Vorgänge habe ich mich heute wieder herzlich gefreut. Er findet, der Mühlenindustrielle, die Bäcker, der Getreidehändler, der Fleischer, kurz, der ganze Zwischenhandel verdiene zu viel, er will, wie mir scheint, überhaupt keinen Zwischenhandel! Ja, was bleibt da schließlich noch übrig? Wer soll den überhaupt noch etwas verdienen? (Unruhe rechts.) Schließlich blieben nur noch die Herren Landwirthe und Rittergutsbesitzer übrig, und damit sie ja genügend verdienen, wollen sie Getreidezölle haben. (Unruhe und Widerspruch rechts.)

Die Getreidepreise sind außerordentlich hoch, namentlich die Roggenpreise, und die Zölle haben doch wohl Wirkung darauf, da ein Fünftel des Bedarfs in Deutschland importirt werden muß. Bleibt die Regierung in ihrem ausgesprochenen Entschlusse fest, und stellt sich im weiteren Verlaufe der Dinge ein Nothstand ein, so könnte man vielleicht die Einnahmen aus den Getreidezöllen, soweit sie auf Grund der lex Huene den Gemeinden überwiesen werden, zur Linderung dieses Nothstandes verwenden. Wir werden uns aber an der Agitation gegen die Getreidezölle nicht betheiligen, mit Rücksicht auf die jetzt von der Regierung betriebene Handelspolitik. Ich will nicht auf das Thema von Freihandel und Schutzzoll eingehen, aber darauf hinweisen, daß die Folge unserer bisherigen Schutzpolitik die ist, daß wir anderen Staaten gegenüber Ausgleichsobjekte in der Hand haben. Aber wir müssen gegenüber dem zollpolitischen Anwachsen des amerikanischen Kolosses daran denken, eine andere Politik einzuschlagen. Die einzelnen europäischen Staaten müssen aus ihrer Isolirtheit heraustreten und sich auf Grund von Handelsverträgen zusammenthun. Wenn die Regierung die Getreidezölle als Kompensationsobjekt verwenden will, muß das ihrer Ansicht überlassen bleiben. Die Regierung hat die Verantwortung überdies nicht uns gegenüber, sondern dem Reichstage gegenüber zu tragen. Unser Entschluß steht fest. Die Verantwortung ist groß. Wir werden mit Rücksicht auf die Handelsverträge gegen den Antrag Rickert stimmen.

Abg. Rickert (dfr.): Von den Zöllen haben nur die Großgrundbesitzer Vortheil, die kleinen Besitzer nicht. (Rufe rechts: Agitation!) Wir haben 4 Millionen Landwirthe unter 5 Hektar, die einen Gewinn von 13 Millionen davon haben, und 25000 Grundbesitzer mit über 100 Hektar, die 118 Millionen Gewinn davon haben. Wollen Sie eine staatliche Unterstützung für die Landwirthe, so beantragen Sie lieber eine baare Geldunterstützung; dann haben wir wenigstens den Vortheil, daß nicht die Majoratsbesitzer auf Kosten der kleinen Besitzer sich bereichern. Herr Graf Kanitz hat uns als „destruktive Elemente" bezeichnet, aber wir kämpfen für die vielen armen Familien, die unter den theuren Preisen leiden. Sie arbeiten den „zerstörenden Elementen" in die Hände; eine sozialdemokratische Versammlung hat schon aus Ihrer Theorie, daß die Landwirthschaft sich nicht selbst erhalten kann, sondern aus dem Säckel der Aermsten sich erhalten muß, die Folgerung gezogen, daß der Grundbesitz verstaatlicht werden muß. Wir werden den Kampf mit den Herren Agrariern gleich bei der Wiedereröffnung des Reichstages wieder aufnehmen. Ich hoffe, daß die Verhältnisse doch in diesem Jahre die Regierung dahin bringen werden, daß sie die Zölle aufhebt.

Abg. v. Schalscha (Centr.) bemerkt u. A.: Die landwirthschaftlichen Zölle haben für mich immer nur eine Bedeutung gehabt, insofern, als ich in ihnen einen Ausgleich gesehen habe gegen die Schädigung der Landwirthschaft durch die entwerthete Valuta der Nachbarländer. Das Silber ist durch Einführung der Goldwährung entwerthet worden. Während der Rubelkours bedenklich zurückgegangen ist, ist der Preis des Roggens 87 resp. 36,9 Rubel geblieben. So lange die Zölle nur die Valuta ausgleichen, trägt das Ausland den Zoll. Es ist doch auffallend, daß gerade den Staaten, gegen die wir Zollschranken errichtet haben, so viel an der Beseitigung der Zölle gelegen ist. Auffallend ist auch, daß große Vorräthe an der Grenze lagern, deren Eigenthümer nur auf die Beseitigung der Zölle warten, und zwar, um dann einfach zu den alten Preisen zu verkaufen und die Zölle in der Tasche zu behalten. Als der Getreidezoll eingeführt wurde, war keine Erhöhung der Preise wahrzunehmen. Daraus folgt für mich, daß der Zoll auf die Preisbildung überhaupt keinen oder nur geringen Einfluß hat. In den Zeitungen ist immer die Rede von den Agrariern, die sich auf Kosten des Volkes mästeten. Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß unter den getreidebauenden Agrariern sich in den letzten 10—15 Jahren auch nicht ein einziger gemästet hat. Von jener Seite wird es so dargestellt, als wenn die Getreideimporteure sich nur die Ernährung des Volkes zur Aufgabe machten. Aber was sehen wir in der That? Die Herren halten ihre Vorräthe zurück und suchen mit allen Mitteln, sogar auf unredliche Weise, die Preise zu treiben, wahrlich nicht um die Volksernährung zu fördern, sondern um den unendlichen Sack der Spekulanten zu füllen. Ich schließe damit, der Minister Maybach geht, aber der Giftbaum (die Börse) bleibt.

Abg. Richter (dtschfr.) bemerkt dazu u. A.: Wolle man die Spekulation im Getreide ganz beseitigen, dann gelange man zur Verstaatlichung des Getreides. Herr von Schalscha erinnere ihn an einen Staatsmann der alten Zeit, Joseph in Egypten. (Heiterkeit.) Aber zu dessen Zeit war der Getreidebau auf ein einziges Land beschränkt, jetzt hänge er mit dem ganzen Welthandel zusammen.

Der Antrag Rickert und Gen. wird mit 223 gegen 20 Stimmen abgelehnt. (Dafür stimmen nur die Deutsch-Freisinnigen und die beiden Dänen Lassen und Johannsen).

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Zur Lage.

Der von der deutschfreisinnigen Partei eingebrachte Getreidezollantrag ist, wie der Leser aus dem Sitzungsbericht ersieht, mit 223 gegen 20 Stimmen (Freisinnige und 2 Dänen) verworfen worden. Auch die Nationalliberalen stimmten gegen den Antrag, weil sie die Handelspolitik der gegenwärtigen Regierung nicht stören wollen. Die Getreidezolldebatten haben jedenfalls wieder dafür gesorgt, daß die Gründe für und wider die Getreidezölle gehörig durchgegangen wurden; eine neue Auflage dieser Erörterungen, welche freilich nicht gerade viel neue Gesichtspunkte, wohl aber manches werthvolle Material zu der Frage zu bieten vermögen, wird uns im deutschen Reichstage geboten werden. Das ist nach einer Erklärung des Abg. Rickert ganz zweifellos und selbst wenn dieser freisinnige Abgeordnete eine solche Erklärung nicht abgegeben hätte, würde die Berathung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages mit seiner Herabsetzung des Roggenzolles von 5 auf 3,50 Mk. naturgemäß zu einer Erörterung der Zölle führen. Vielleicht kommt dazu der Abgeordnete für Otterndorf-Geestemünde, Fürst Bismarck, und unterhält sich mit Eugen Richter über Handelspolitik. Der Altreichskanzler, der Generalreichskanzler und ein Abgeordneter, der ein erbitterter Gegner des Fürsten Bismarck und ein dem Herrn v. Caprivi „unheimlicher" Freund ist, das könnte viel interessanter werden als die Kornzolldebatten der letzten Tage.

In dem Bochumer Steuerprozeß ist die Urtheilsverkündigung auf den 19. Juni Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Beantragt hat der Staatsanwalt, wie bereits telegraphisch mitgetheilt worden ist, gegen den Chef-Redakteur Fusangel wegen öffentlicher Beleidigung zwei Jahre und gegen den Redakteur Lunemann ein Jahr Gefängniß. Als wir dies im Telegramm lasen, waren wir ein wenig überrascht und so wird es wohl auch den meisten unserer Leser gegangen sein. Vielleicht bringt die Rede des Staatsanwalts gewichtige Momente bei, welche diesen hohen Antrag wegen öffentlicher Beleidigung ersichtlicher begründen als es durch die bisher bekannt gewordenen Einzelheiten des Prozesses geschehen ist.

Nach der neulich mitgetheilten Depesche des Wolff'schen Bureaus waren dem Herrn Staatsanwalt in Bezug auf die Stempelfälschungsangelegenheit die Worte in den Mund gelegt, „er könne sich heute nicht darüber äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei." Der „Rh. Westf. Ztg." zufolge hat der Staatsanwalt sich nur über die Erhebungen geäußert, die sich auf die behauptete Mitschuld des Geh. Kommerzienraths Baare an den Stempelfälschungen bezogen, nicht aber über die Beschuldigung, daß in dem Verwaltungsbezirke des „Bochumer Vereins" solche Fälschungen verübt worden seien.

Vorläufig stehen sich die Behauptungen des Herrn Baare und des Herrn Fusangel in der Stempelfälschungssache schroff gegenüber.

Die „Kölnische Zeitung" theilt dazu einen Brief des Graveurs Janssen vom 26. November 1881 an den Bochumer Gußstahlverein mit. In demselben spricht der Schreiber, um die Zurücknahme der ihm gewordenen Kündigung zu erwirken, die versteckte Drohung aus, über von ihm angefertigten Stempel Angaben in der Oeffentlichkeit (also vielleicht durch Herrn Fusangel?!) zu machen. Der infolge dessen damals zum Bericht aufgeforderte Ingenieur Diefenbach stellte fest, daß im Auftrage von Abnahmebeamten inländischer und ausländischer Eisenbahnen ordnungsmäßig Stempel angefertigt worden seien, und nennt mehrere solcher Eisenbahnen. Hierzu macht Geheimrath Baare noch die Mittheilung, daß ausweislich des Auftragsbuches von 1881 bis 1891 achtzig solcher Stempel vom Bochumer Gußstahlverein für inländische und ausländische Eisenbahnen auf deren Wunsch angefertigt worden seien.

Gegenüber dieser Behauptung des Geheimraths Baare in der „Kölnischen Zeitung", daß auf dem Bochumer Verein Stempel nur im Auftrage der Revisoren nachgeahmt seien, bleibt aber die „Westfälische Volkszeitung" des Herrn Fusangel dabei, daß die Anfertigung und der Gebrauch der Stempel zum Zwecke der Fälschung erfolgt sei und will den Beweis der Wahrheit dieser Angabe antreten.

Herr Fusangel behauptet, einwandsfreie Zeugen, welche über Falschstempelungen und gleichwerthige Betrügereien bis in die neueste Zeit Aussagen machen können, ständen ihm dutzendweise zur Verfügung. Das ist keineswegs unmöglich. Vor etlichen Jahren hat eine ähnliche Anklage wegen Fälschung von Stempeln bei Schienenlieferungen gegen ein Schienenwerk in Osnabrück geschwebt. Ingenieure und Arbeiter wurden damals verurtheilt; die Mitschuld der Oberverwaltung konnte freilich nicht bewiesen werden. Das sozialdemokratische Blatt „Vorwärts" macht jetzt ausführliche Mittheilungen darüber, wie auf der Georg-Marienhütte bei Osnabrück ein Graveur 20 Jahre hindurch falsche Stempel anzufertigen gehabt habe, wofür es pro Stück 4 Mk. gab.

Es liegt im öffentlichen Interesse, daß der Sache bei dem Bochumer Verein gehörig auf den Grund gegangen wird, die öffentliche Meinung im Inlande und Auslande hat offenbar Grund, mißtrauisch zu sein und wenn es gelingen sollte, das Mißtrauen zu zerstreuen, um so besser, andernfalls wird die preußische Justiz sicherlich gegen Großindustrielle ebenso kräftig vorzugehen wissen, wie gegen Zeitungsredakteure, welche schwere Schäden aufdecken, mögen sie dabei auch nicht richtig verfahren sein.

Trotz aller Abmahnungen haben sich immer wieder einzelne Gewerkschaften, von den lokalen Führern aufgestachelt, zu Streiks bewegen lassen. Das Ende aller derselben war das gleiche; alle Streiks gingen für die Arbeiter verloren und die General-Streikkommission in Hamburg hatte große

Mühe, die abgelohnten Führer einige Wochen über Wasser halten zu können. Jetzt haben die Leiter der Gewerkschaftsbewegung eine neue Mahnung an die „Genossen" ergehen lassen; dieselbe lautet dahin, noch viel vorsichtiger bei der Inszenirung von Streikes verfahren zu wollen. Die General-Streikkommission befindet sich nämlich in der unangenehmen Lage, jetzt zugeben zu müssen, daß der Streik der Tischler in Mainz und der der Tabakarbeiter in Trachau bei Dresden verloren gegangen sind. Mit diesen beiden letztgenannten Streiks hat die Sozialdemokratie, vom großen Hamburger Zigarrenarbeiterstreik angefangen, in fortgesetzter Reihe 27 verloren und dabei nach annähernder Schätzung eine Million Mark Unterstützungsgelder zugesetzt. Betheiligt ist die Sozialdemokratie noch bei dem Streik der Heizer und Kohlenzieher in Bremerhaven (so gut wie verloren) und der Feilenhauer in Ruhrort (aussichtslos). Unter diesen Umständen darf wohl als sicher angenommen werden, daß es mit nennenswerthen Streiks auf längere Zeit vorbei sein wird, um so mehr, als trotz aller Gewerkschaftskongresse (Maurer in Gotha, Metallarbeiter in Frankfurt a. M.) eine Einigung der sich gegenseitig befehdenden Gewerkschaftsführer nicht erzielt wurde.

Das englisch-portugiesische Abkommen betreffs der afrikanischen Besitzungen ist diesen Donnerstag in Lissabon unterzeichnet worden.

Der englische Ministerpräsident Lord Salisbury erklärte am Donnerstag im Oberhause bei Vorlegung des englisch-portugiesischen Vertrages, derselbe weiche nur unerheblich von dem vorjährigen Augustvertrage ab, so daß es keiner eingehenderen Rechtfertigung bedürfe. Der Unterschied beider liege hauptsächlich in der Abgrenzung der Gebiete: ob die Veränderungen England oder Portugal mehr begünstigten, sei vor geschehener Grenzabsteckung schwer zu sagen. Bei den Unterhandlungen sei die Regierung von dem Gedanken geleitet gewesen, solche Rechte Portugals anzuerkennen, welche entweder durch Verträge oder durch thatsächliche Besetzung gerechtfertigt erschienen, daher sei das Gebiet Gungunhanas (das sich jetzt im Ausstande befinden soll) als unter Portugals Einfluß stehend anerkannt. Der Vertrag sei von Rücksichten der Billigkeit und dem ernsten Wunsche diktirt, das Völkerrecht aufrecht zu erhalten, und freundschaftliche Beziehungen mit Portugal zu erneuen und fortzusetzen.

Berlin, 12. Juni.

Der Kaiser wohnte am Donnerstag Nachmittag einem Preisschießen des Offizierkorps des 4. Garderegiments zu Fuß in der Nähe von Spandau bei.

Bei dem Schießen auf Tauben aus Thon wurden fünf Wurfmaschinen benutzt. Der Kaiser erzielte hintereinander elf Treffer, machte unter den schwierigsten Verhältnissen mehrere Doubletten und im Ganzen überhaupt nur zwei Fehlschüsse. Keiner der Offiziere, die sich an dem Schießen betheiligten, brachte es auf über 50 pCt. Treffer.

Der Besuch des Zaren in Berlin wird jetzt in der offiziösen Wiener „Polit. Korresp." in einem Petersburger Briefe mit dem Bemerken bestätigt, daß der Zar auf der Rückreise von Dänemark dem deutschen Kaiser in Berlin oder Potsdam einen Gegenbesuch abstatten werde.

— Der Seefischkonsum in Deutschland hat aus mannigfachen Gründen noch immer nicht die ihm gebührende Ausdehnung erlangt, indessen hat er in den letzten Jahren bedeutend an Umfang zugenommen. Der Erlös der vorjährigen Fischversteigerungen in Altona, Hamburg und Geestemünde hat im Ganzen 2½ Millionen Mk. betragen.

Sachsen. Die sächsische Landessynode zu Dresden hat kürzlich den Beschluß gefaßt, eine Petition auf „Forderung des Trauscheins von neu anziehenden Ehepaaren Seitens der Ortspolizeibehörden" dem Kirchenregiment zur Erwägung zu übergeben. Von verschiedenen Seiten wurde darauf aufmerksam gemacht, daß dieser Wunsch mit der Freizügigkeit im Widerspruche stände, und daß die Gemeindevorstände gar nicht im Stande wären, einer solchen Forderung Nachdruck zu geben. Als dann der Synodale Dr. Friedberg empfahl, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, denn die Polizei könne ein neuanziehendes Ehepaar nicht fragen, ob es nicht blos bürgerlich, sondern auch kirchlich getraut sei, vielmehr nur die Frage aufwerfen, ob es im Konkubinat lebe oder nicht, da wandte sich voll Entrüstung der Syn. Frhr. v. Friesen gegen den Ausdruck „bürgerliche Trauung" und erklärte, „er würde über diese Wendung nichts gesagt haben, wenn dieselbe nicht aus dem Munde eines Kirchenrechtslehrers gekommen wäre. Er kenne keine bürgerliche Trauung. Vom kirchlichen Standpunkte aus sei eine bürgerlich geschlossene Ehe als eine wilde Ehe zu betrachten!" Die Antwort auf diese Worte war ein stürmischer Widerspruch, der doch am folgenden Tage den Freiherrn von Friesen zu der Erklärung nöthigte: „Er habe einen Ausdruck gebraucht, der formell nicht korrekt sei, indem er eine bürgerlich geschlossene Ehe als eine wilde Ehe bezeichnete. Er stehe nicht an, einzugestehen, daß er hiermit etwas Inkorrektes gesagt habe. Er widerrufe daher diesen formell inkorrekten Ausdruck!"

Elsaß-Lothringen. Der Landwirthschaftsrath von Elsaß-Lothringen wurde diesen Freitag in Gegenwart des Statthalters Fürsten Hohenlohe durch Baron Zorn von Bulach eröffnet. Unterstaatssekretär von Schraut theilte dabei mit, nach den angestellten Ermittelungen sei für Winterfrüchte im Elsaß eine Mittelernte, in einzelnen Kreisen sogar eine noch bessere Ernte zu erwarten. In Lothringen seien die Aussichten weniger befriedigend. Für Sommergetreide, Futter, Kartoffeln und Obst seien die Aussichten überall sehr gut.

Oesterreich-Ungarn. Triest ist von Oesterreich aus, Fiume durch ein Gesetz der ungarischen Regierung in das allgemeine Zollgebiet eingereiht worden. Triest soll ein Oelplatz ersten Ranges werden.

Schweden. Der Gesundheitszustand des an der Influenza erkrankten Kronprinzen ist jetzt ein befriedigender.

Schweiz. Der Ständerath hat mit 21 gegen 18 Stimmen den neuen Artikel der Bundesverfassung angenommen, welcher bestimmt, daß dem Bund das Banknotenmonopol zustehe, daß der Bund das Recht zur Ausgabe von Banknoten einer Staatsbank oder einer Centralaktienbank übertragen könne und daß der Reingewinn aus den Geschäften dieser Bank den Kantonen zukomme.

England. Der Falschspieler Oberstlieutenant Sir Cumming ist nach der Meldung des „Amtlichen Blattes" aus der Armee entlassen, da „die Königin keine weitere Verwendung für seine Dienste habe." Die Königin hatte sich allabendlich nach Schloß Balmoral einen Bericht über den Prozeß telegraphiren lassen; sie soll wüthend sein gegen alle, die mit dem Prozeß etwas zu thun hatten, und soll ihren Zorn in keineswegs milde Ausdrücke einkleiden; und sie hat wahrscheinlich nicht unrecht; denn allzugroße Freude hat ihr Herr Sohn, der Prinz von Wales ihr nicht gemacht.

Für den Prinzen dürfte die Sache noch nicht abgeschlossen sein. Als Feldmarschall hat er, wie jeder andere Offizier, die Pflicht, den Kartenbetrugsfall beim Oberbefehlshaber, dem Herzog von Cambridge, zur Anzeige zu bringen. Das Parlamentsmitglied Morton wird daher bei der Armeebudgeterörterung eine Minderung des Gehalts des Oberbefehlshabers um 200 L. beantragen, um die Frage der Ausdehnung der Militärdisciplin auf alle bei dem Skandal betheiligten Offiziere, den Prinzen von Wales eingeschlossen, anzuregen.

Cumming hatte vor dem Abschluß des Prozesses das große Wort vom Stapel gelassen, daß er im Falle der Verurtheilung entweder „fliehen oder sich die Gurgel durchschneiden" müsse. Er wählte einen Ausweg, verheirathete sich mit der amerikanischen Millionärin und reiste auf seine Güter nach Schottland um dort als vierzigjähriger Gatte mit seiner zwanzigjährigen Gemahlin angenehme Flitterwochen zu verleben.

Zwischen dem Lordmayer von London und dem Präsidenten des Verbandes der Omnibusbediensteten, Sutherst, sowie Lord Aberdeen als Vertreter der Omnibusgesellschaften fand diesen Freitag Nachmittag im Rathhause eine Konferenz statt. Die Vertreter der streikenden Parteien verständigten sich über die Grundlagen eines Vergleichs, welcher Freitag Abend den Streikenden vorgelegt werden sollte.

Frankreich. Der Omnibusstreik ist kaum beendet, da droht schon eine Arbeitsniederlegung der Pariser Bäckergesellen. Die Stellenvermittelungsanstalten haben die Unzufriedenheit der Gesellen erregt, sie verlangen die Abschaffung dieser Bureaus und drohen, widrigenfalls in acht Tagen zu streiken.

Das Auswärtige Amt der französischen Republik hat alle Hände voll. Auf die Hiobspost vom Tschadsee hin, die wir bereits gestern gemeldet haben, sind an den französischen Vertreter in Brazzaville von dem Kolonialamt wiederholt Anfragen über die unter Führung des Lieutenants Crampel nach dem Tschadsee abgegangene Expedition abgegangen, ohne daß bisher eine aufklärende Antwort über das Schicksal der Reisenden erfolgt wäre. Gleichzeitig ist an das gegenwärtig in den chinesischen Gewässern befindliche französische Geschwader Befehl ergangen, nach der Mündung des Yangtse abzugehen, da die Christenverfolgungen noch immer zu ernsten Bedenken Veranlassung geben. Frankreich hat nun einmal den Schutz der Christen in China übernommen. Auf chinesische Hülfe ist wenig Verlaß, das hat sich dieser Tage in neuen Unruhen am Poyangsee bei Shanghai wiederum herausgestellt. Der christenfeindliche Pöbel hatte das Besitzthum der dortigen katholischen und protestantischen Gemeinden niedergebrannt. Die zur Unterdrückung der Unruhen entsandten Truppen haben aber mit den Unruhestörern gemeinsame Sache gemacht.

Vatikan. Die Stimmung im Vatikan ist sehr gedrückt. Die Größe des Verlustes, der den päpstlichen Stuhl trifft, hängt davon ab, ob die aus dem Peterspfennig unterstützten römischen Adelsfamilien ihre Darlehen werden zurückzahlen können. Der nicht sichergestellte Theil derselben beläuft sich auf 5 Millionen Lire. Das schmerzt, zumal außerdem die „sichergestellten" Gelder auch noch gefährdet sind.

Eine aus 33 Personen bestehende polnische Deputation wurde, wie dem „Kuryer Pozn." aus Rom telegraphirt wird, am 11. d. Mts. vom Papste empfangen. Der Papst empfahl den Polen in einer längeren Ansprache, unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen an dem katholischen Glauben festzuhalten, und ertheilte allen polnischen Katholiken den Segen.

Bulgarien. Der Fürst von Bulgarien ist auf seinem Gute in Oesterreich eingetroffen. Er wird sich später zur Kur nach Karlsbad begeben. Es steht zwar nächstens der große Prozeß wegen des Attentates auf Stambulow und der Ermordung des Ministers Beltschow bevor, gleichwohl kann Fürst Ferdinand wieder das Land auf länger verlassen, um sich seiner Erholung hinzugeben. Besser könnte der Beweis dafür, daß alle die Umsturzversuche keinen Einfluß auf Bulgarien selbst zu gewinnen vermögen, sondern nur gewaltsam von Außen her eingeschleppt werden, nicht geliefert werden.

Amerika. Die Vereinigten Staaten haben sich vergebens bemüht, durch ihren Gesandten in Santjago zwischen dem Präsidenten der Republik Chile, Balmaceda, und der Congreßpartei zu vermitteln. Sie schlugen einen Waffenstillstand vor, aber Balmaceda lehnte den Vorschlag ab, um auf Grund eigener Vorschläge mit der Kongreßpartei eine Aussöhnung anzubahnen. Die Kongreßpartei weigerte sich aber, auf diese Vorschläge einzugehen. Die Feindseligkeiten nahmen also ihren Fortgang. Am 11. Juni landeten in Tocopilla mehrere Schiffe der Partei Balmacedas; die Mannschaft schnitt den Kongreßlern die Telegraphenleitungen durch.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Juni 1891.

— Die Seewarte in Hamburg hatte gestern eine Sturmwarnung erlassen, da ein Gebiet niedrigen Luftdruckes bei Wisby stürmische nordwestliche Winde wahrscheinlich machte. Dieser stürmische Nordwest ist denn auch in der vergangenen Nacht richtig eingetroffen, und auch heute noch peitschte ein heftiger Wind die Zweige der Bäume und die Wellen der Weichsel. Dazu herrschte eine Temperatur von nur 8 Grad Reaumur, für den Juni wahrlich keine angemessene Wärme.

— Die nordöstliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft wird am 17. Juni in Elbing eine ordentliche Genossenschafts-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Antrag des Vorstandes der Norddeutschen Edel- und Unedelmetall-Industrie-Berufsgenossenschaft auf Ausscheidung der Betriebe für Korallenschmuckfabrikation aus den Baugewerks-Berufsgenossenschaften und Zutheilung derselben zur Edel- und Unedelmetallindustrie-Berufsgenossenschaft; ferner Beschlußfassung über einen Antrag auf Aenderung des Gesetzes dahin, daß für die Beiträge und sonstige den Genossenschaftsmitgliedern obliegende Leistungen nicht nur die Bauherren und sonstige Auftraggeber, sondern auch die Baugrundstücke und andere Gegenstände, in und für welche die Arbeit verwendet worden ist, dergestalt haften, daß den Berufsgenossenschaften das Vorzugsrecht öffentlicher Abgaben aus dem Erlöse zusteht, sowie, daß zahlungsunfähige Unternehmer vom selbstständigen Gewerbebetriebe ausgeschlossen werden; schließlich Bekämpfung der Trunksucht in den Baubetrieben, bezw. Ergänzung der Unfallverhütungs-Vorschriften.

— Der Westpreußische Fleischertag findet morgen in Marienwerder statt. An demselben nehmen Delegirte und Gäste von 26 auswärtigen Innungen Theil. Am Sonntag früh wird durch Herrn Bürgermeister Würtz die von der Bonner Fahnenfabrik erworbene neue Fahne der hiesigen Fleischer-Innung geweiht werden.

— Der Festzug bei der Feier des sechshundertjährigen Bestehens der Stadt Graudenz hat folgende Reihenfolge:

I. Abtheilung: Graudenz Zukunft: Unsere Schulen.

Ein Bannerträger zu Pferde — Zwei Herolde zu Pferde — Sechs Trompeter zu Pferde — Die Volksschulen — Die höhere Bürgerschule — Das Gymnasium — Das katholische Lehrerseminar (vom Markt ab hinter der Liedertafel).

II. Abtheilung: Graudenz Vergangenheit:

Musikkorps zu Pferde — 1) Graudenz unter der Herrschaft der deutschen Ordensritter, Gründung der Stadt (dargestellt von der Bierbrauerei Kunterstein) — Ein Page mit dem Gründungs-Privilegium — Komthur Günther von Schwarzburg — Sechs Ordensritter — Sechs Halbbrüder — Ein Zug deutscher Kolonisten zur Besiedelung von Graudenz — 2) Die deutsche Stadt Graudenz unter polnischer Herrschaft: des Schloßhauptmanns von Szepanski und Frau von Szepanska geborene von Galiszewska Einzug in die Stadt in Begleitung von zwei Damen, zwei Edelleuten, einem Jesuiten und [illegible], der deutsche Rath der Stadt Graudenz — Die neun Schöffen — 3) Graudenz unter preußischer Herrschaft (dargestellt vom Kriegerverein): Ein Fahnenträger — Trommlerkorps — Friedrich der Große, die Stadt Graudenz besuchend, Oberstlieutenant von Mauschwitz und vier Offiziere — Eine Abtheilung Bürgerwehr — 4) Graudenz zur Franzosenzeit (dargestellt von der Schützengilde): Der unbesiegte Kommandant René de L'Homme de Courbière. Füseliermajor von Wolffen, Jägerhauptmann von Valentini und Husarenrittmeister von Leymmen — Eine Abtheilung Soldaten.

Abtheilung III Graudenz in der Gegenwart:

Zwei Herolde zu Pferde mit den Reichsfahnen Wagen mit den beiden Vorsitzenden des Festzug-Komitees Wagen mit den Ehrenbürgern von Graudenz — Musikkorps. — Die Liedertafel, voran ein Barde zu Pferde und ein Wagen mit der Fahne des preußischen Provinzal-Sängerbundes — Der Festwagen mit der Darstellung „Graudenz an der Weichsel unter dem Schutze der Germania" (dargestellt von den beiden kaufmännischen Vereinen) — Die beiden kaufmännischen Vereine — Der kaufmännische Verein „Merkur" — Der Kriegerverein — Die Schützengilde — Musikkorps — Das Kunstgewerbe — Der Gewerbeverein, voran ein Wagen mit allegorischen Darstellungen aus den verschiedenen Gewerbegebieten — Die Eisengießerei von Herzfeld und Victorius, Bürstenfabrik von W. Voges und Sohn mit einem Festwagen. Die Maschinenfabrik von Ventzki, voran ein Wagen mit Darstellungen aus dem Gebiete der alten und der modernen Industrie — Musikkorps. — Die Fleischerinnung mit sechs Wagen und 25 Reitern. — Die Bäckerinnung. — Die Barbier- und Friseurinnung. — Die Bauinnung, voran ein Wagen mit Darstellung des Richtens einer Thurmspitze. — Die Böttcherinnung. — Die Gärtnerei. — Die Schlosserinnung. — Musikkorps. — Die Schmiede- und Stellmacherinnung, voran ein Wagen mit Darstellung der Aufnahme eines Jungmeisters in die Innung. Auf dem Wagen: Die Innungslade von 1693, Becher und Krüge aus dem vorigen Jahrhundert. — Die Schneiderinnung, voran General Derfflinger zu Pferde. — Die Schuhmacherinnung, voran Hans Sachs, zwei Herolde zu Pferde. — Die Tischler- und Drechseler-Innung. — Der Hirsch-Dunkersche Gewerkverein. — Musikkorps. — Der Turnverein mit einem Wagen, auf demselben Turnvater Jahn und Darstellung olympischer Spiele. — der Radfahrerklub — die Feuerwehr mit Geräthen — der landwirthschaftliche Verein Eichenkranz mit einem Erntewagen und Reitern.

— Die Anlage eines Fernsprechnetzes für die Stadt Graudenz ist bekanntlich vom Staatssekretär v. Stephan bewilligt worden. Um nun über die Ausdehnung dieses Fernsprechnetzes nach der Festung und nach dem Bahnhof zu berathen, waren gestern Abend auf Einladung des Herrn Nonnenberg jun. eine Anzahl Interessenten im „Löwen" erschienen. Herr Nonnenberg führte aus, daß es im dringenden Interesse vieler Geschäftsleute liege, die Fernsprechanlage nach der Festung und nach dem Bahnhof zu führen. Die Errichtung einer Fernsprechstelle auf der Festung ist früher von der Oberpostdirektion rundweg abgeschlagen worden. Neuerdings aber ist die Errichtung zugesagt worden unter der Bedingung, daß die Interessenten eine Jahreseinnahme von 300 Mk. garantirten. Nach kurzer Erörterung unterzeichneten die Interessenten eine dahin gehende Verpflichtung, da sich ergab, daß allein die Güterbodenverwaltung durch Avise nach der Festung etwa 180 Mk. jährlich zahlen würde, und da außerdem ausgeführt wurde, daß die Güterbodenverwaltung nur unter der Bedingung die telegraphische Benachrichtigung der Interessenten von der Ankunft der Güter bewilligt habe, daß die Fernsprechstelle auf der Festung eingerichtet werde. Die Gebühr für das Sprechen nach der Festung wird, da ein besonderer Bote dort die Angerufenen benachrichtigen muß, 50 Pfennig, die Gebühr für das Sprechen von der Festung nach der Stadt, wo jeder Interessent direkten Anschluß hat, 25 Pfennig betragen. Da die Fernsprechstelle auf dem Güterbahnhof nur amtliche Benachrichtigungen vermittelt, so ist zur Bequemlichkeit der Interessenten, die mit ihren Angestellten auf dem Bahnhof sprechen wollen, die Errichtung einer 2. Fernsprechstelle nöthig; zur Aufstellung eines etwa 2 Meter im Quadrat haltenden Häuschens ist die Bahnverwaltung bereit, einen Platz unentgeltlich herzugeben, und Herr Nonnenberg hat sich bereit erklärt, diese Fernsprechstelle für die Interessenten durch einen seiner Angestellten unentgeltlich bedienen zu lassen. Die Baukosten werden höchstens 200 Mk. kosten, diese sowie die laufenden Jahresgebühren sollen von den Interessenten, mit denen deshalb noch persönlich verhandelt werden wird, aufgebracht werden. Herrn Nonnenberg wurde von der Versammlung für seine Bemühungen um das Zustandekommen der Fernsprechanlage besonderer Dank ausgesprochen.

— Im Sommertheater werden morgen wieder zwei neue Kräfte, die Herren Heckmann vom Stadttheater in Lübeck und Brasch vom Stadttheater in Zittau, zum ersten Male auftreten und zwar in der großen Gesangsposse „Der Postillon von Müncheberg."

— Der Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff ist in Posen zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Ansiedelungs-Kommission für Westpreußen und Posen ernannt worden.

— Es sind versetzt: der Gerichtsschreiber v. Gorczinski in Neutomischel an das Amtsgericht in Jastrow, der Gerichtsdiener Kruschel in Schloppe an das Amtsgericht in Bromberg. Ausgeschieden: der Gerichtsassessor Henneberg in Deutsch-Krone behufs Uebergang zur Staats-Eisenbahn-Verwaltung.

— Den Kolka'schen Eheleuten in Kossi bei Karthaus ist zur goldenen Hochzeit ein kaiserliches Geschenk von 30 Mk. zu Theil geworden.

— Auf der Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Bremen hat Herr Heine-Narkau in Westpr. für Merino-Kammwollschafe einen ersten und zwei zweite Preise erhalten.

Strasburg, 12. Juni. In Schramowo brannte kürzlich in der Nacht ein Schafstall nieder. Gegen 1100 Schafe fanden in den Flammen ihren Tod.

Lautenburg, 12. Juni. Gestern in früher Morgenstunde ertönten schon wieder die Feuersignale. Das dem Schuhmachermeister Redzinski gehörige Wohnhaus in der Nähe der evangelischen Kirche wurde von den Flammen vollständig zerstört.

Rosenberg, 12. Juni. Ein wechselvolles Leben, welches ein grelles Licht auf die Lebensanschauung gewisser Schichten unserer Arbeiterklassen wirft, hat der erst 30 Jahre alte Arbeiter Günther aus Marienau geführt. Nachdem er wiederholt mit dem Strafgesetz in Konflikt gerathen war, verübte er im Jahre 1888 mehrere schwere Einbrüche bei dem Besitzer Nie in Lindenau, verließ seine 25 Jahre alte Frau und 3 Kinder und zog, „ein freies Leben führend", im Lande umher. Im August 1889 wurde

Günther zwar in Neuteich abgefaßt, doch gelang es ihm, aus dem dortigen Polizeigewahrsam zu entfliehen, nachdem er den Ofen abgebrochen hatte und so in die unverschlossene Küche gelangt war. Unter dem Namen „Ulrich" fand er in Dakau und Baukau 1½ Jahre lang reichlich Beschäftigung, ohne daß ihn Jemand nach seiner Legitimation gefragt hätte. Die Besitzer sind froh, wenn sie überhaupt nur Arbeiter bekommen können. Inzwischen hatte ihn die Macht der Liebe auf's Neue in Fesseln geschlagen; er stand im Begriff, eine neue Ehe mit einer sittsamen Jungfrau einzugehen, ohne Rücksicht auf seine nur 2 Meilen von ihm entfernt wohnende Ehefrau und seine 3 Kinder. Das Aufgebot war bereits bestellt und der Hochzeitstag festgesetzt. Durch die neue Heirath wollte Günther, wie er sich ausdrückte „auf's Reine kommen." Doch da nahte das Verhängniß: Ein kühner Griff in die Ladenkasse des Gastwirths Diehme in Dakau sollte die Kosten der Hochzeit erleichtern helfen; aber der Räuber wurde dabei überrascht und festgenommen. Jetzt kam alles an's Licht. Bei der Verhandlung vor der Strafkammer erst erfuhr die als Zeugin geladene Ehefrau von der neuen Liebschaft ihres Mannes. Es war ein nettes Wiedersehen nach dreijähriger Trennung. Günther erhielt 3 Jahre Zuchthaus. — Zwei Zeugen, welche, statt zur festgesetzten Stunde zum Termin zu erscheinen, in naiver Weise Tags zuvor schriftlich angezeigt hatten, daß sie wegen Zeitmangels erst mit einem ihnen bequemen Zuge kommen könnten, kamen mit 10 M. Strafe davon, sodaß sie nur ihre Zeugen- und Reisegebühren einbüßten.

P **Dt. Eylau**, 12. Juni. Der Generallieutenant v. **Heister**, Kommandeur der 36. Division, traf gestern Abend von Osterode hier ein und besichtigte heute die hier stehenden beiden Bataillone des Regiments Graf Dönhoff. Nach der Besichtigung nahm der General das Garnison-Lazareth und die Kasernements in Augenschein und fuhr dann nach Soldau, wohin ihm die Regiments-Musik folgte. — Da in unserm Städtchen bedeutende Neubauten an Kasernen, Proviantamt 2c. bevorstehen, so ist eine ständige Baukommission mit den Vorarbeiten beschäftigt.

✓ **Marienwerder**, 12. Juni. Im Anschluß an die heutige Generalversammlung der **Feuerversicherungs-Gesellschaft für die Provinzen Ost- und Westpreußen** fand aus Anlaß des 50jährigen Bestehens der Gesellschaft im Hotel Hezner ein Festessen statt.

ö **Konitz**, 12. Juni. Heute wurde nach dreitägiger Verhandlung die **Schwurgerichtssache** wider den Mühlenbesitzer **Michaelis** in Brodda und den Gastwirth **Wisnowski** in Kossabude wegen vorsätzlicher Brandstiftung, versuchter Brandstiftung und Verleitung dazu in mehreren Fällen geschlossen. Dieselbe endigte dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß mit der **Freisprechung** beider Angeklagten.

Dirschau, 12. Juni. Der Arbeitszug, der die zum Brückenbau erforderliche Erde hierher befördert, kam heute Vormittag leer hier an, weil die dortigen Arbeiter plötzlich höheren Lohn verlangt, und, da derselbe ihnen verweigert wurde, die Arbeit **eingestellt** hatten.

rt **Karthaus**, 12. Juni. Der aufsichtführende Richter des hiesigen Amtsgerichts, Amtsrichter **Stadie**, ist zum 1. Juli an das Amtsgericht in Pr. Holland versetzt.

Danzig, 12. Juni. Dieser Tage wurde ein **Mann** aus Kielau von dem Abends aus Zoppot abgelassenen Zuge überfahren und **getödtet**.

Marienburg, 12. Juni. Herr Bäckermeister **Canditt** hierselbst hatte während der Anwesenheit des **Kaisers** in Prökelwitz die sämmtlichen Backwaaren für die Tafel geliefert. Wie sehr der Kaiser mit dem Gebäck zufrieden gewesen ist, beweist ein Schreiben aus dem Hofmarschallamte, in welchem der Oberkoch des Kaisers Herrn Canditt um Mittheilung des Rezepts für ein Gebäck bittet, da dasselbe auf ausdrückliches Verlangen des Kaisers fortan in derselben vorzüglichen Art auf der kaiserlichen Tafel erscheinen soll, wie es Herr Canditt nach Prökelwitz lieferte.

Ein **Pockenkranker** wurde vorgestern in das hiesige Diakonissen-Krankenhaus abgeliefert. Es ist einer von den russischen Arbeitern, welche ein Gutsbesitzer in Lindenau für die Sommerszeit angeworben hat. Um der Gefahr einer Ansteckung nach Möglichkeit vorzubeugen, mußten alle Personen, Aerzte, Wärterinnen u. s. w., welche mit dem Kranken in Berührung kommen können, sich der Pocken-Impfung unterziehen.

I **Elbing**, 12. Juni. In der **Stadtverordneten-Versammlung** wurde heute über den Bau eines Gebäudes für die **Fortbildungsschule** berathen, der bereits früher beschlossen worden ist. Die Stadt beabsichtigt, das Gebäude in einfacher, aber würdiger Bauart mit großen Zeichen- und Modellirsälen aufzuführen. Die Gesammtkosten für den Bau wurden heute in Höhe von 73000 Mk. bewilligt, wovon 12000 Mk. auf die innere Ausstattung entfallen. Die Kosten sollen durch eine Anleihe gedeckt werden, welche die Stadt mit 4 Proz. verzinsen und mit 1 Proz. amortisiren will. Nach 10 Jahren soll das Gebäude in den Besitz des Staates übergehen, der es bis dahin für jährlich 2400 Mk. miethet. Im Anschluß an die lebhaften Erörterungen über den Fortbildungsschulbau theilte Herr Professor Dr. Nagel mit, daß bei dem lebhaften Interesse der Staatsregierung für das Gewerbeschulwesen Aussicht vorhanden sei, nach Elbing eine **gewerbliche Fachschule für Maschinenbauer, Töpfer, Maler** 2c. zu bekommen. Herr Stadtrath Zimmermann machte im Laufe der Verhandlung darauf aufmerksam, daß in Preußen 1885 573000 und 1890 1700000 Mk. für die gewerblichen Schulanstalten verausgabt wurden und daß $^3/_7$ aller Ausgaben für Fortbildungsschulen auf Westpreußen und Posen allein entfallen.

Die Stadt hat im vergangenen Jahre 48720 Mk. von der verzinslichen und 10137 Mk. von der unverzinslichen Kriegsschuld gedeckt. Es bleiben noch 20610 Mk. verzinsliche und 428730 Mk. unverzinsliche Kriegsschulden.

σζ **Königsberg**, 12. Juni. Im Dorfe Alt-Pillau hat sich bekanntlich unter Führung des aus der Landeskirche ausgetretenen Predigers **Droste** eine **Sekte** gebildet, welche die Bezeichnung „Freireligiöse Gemeinde" führt. Die Hauptgrundsätze derselben bestehen wesentlich in der strengen Durchführung der von ihrem Oberhaupt aufgestellten Lebensregeln. Nun hat Herr Droste es für richtig befunden, die **Wiedertaufe** einzuführen. Allen voran ist Herr Droste selbst gegangen. An ihm und noch einem Dutzend anderer Männer ist am vergangenen Sonntag durch einen Herrn aus Berlin der Akt der Wiedertaufe vollzogen worden. Der weitaus größte Theil der weiblichen Sektenangehörigen hatte dabei die Zeugenschaft übernommen.

i. **Schippenbeil**, 12. Juni. Einzig in seiner Art dürfte folgender Vorfall sein. Herr K. von hier, dessen Wahl zum **Schuldeputationsmitglied** seiner Zeit von der Regierung **nicht bestätigt** wurde, legte im Februar hiergegen Rekurs beim Unterrichtsminister ein. Bei der neulichen Anwesenheit nahm der Herr Regierungspräsident mit Herrn K. hierüber Rücksprache. Nunmehr ist diesem von der Regierung der Bescheid geworden, daß sie die Wahl **versuchsweise** bestätigen will. Bedingung sei, daß K. nicht beharrlich den „Intentionen der Behörde" entgegenarbeite. Herr K. behauptet, daß ihm das auch früher gar nicht in den Sinn gekommen sei. Er habe nur als liberaler Mann seine Meinung offen und ehrlich geäußert. K. hat hier stets Ehrenämter bekleidet.

Aus Ostpreußen, 12. Juni. Auf der **landwirthschaftlichen Ausstellung** in Bremen haben für **Pferde** die Herren **Gerlach**-Walterkehmen und **Jantzen**-Krusinen erste und zweite Preise erhalten. Sieben Züchter hatten **Rindvieh** der Ostpreußischen Heerdbuchgesellschaft ausgestellt, und die Herren **Böhm**-Paplauken, **Gebauhr**'sche Erben-Willkühnen, **Gerlach**-Wulfshöven, **Reichert**-Auer, **Rothe**-Darienen und v. **St. Paul**-Otten erhielten im Ganzen 28 Preise und 6 Anerkennungen.

Auf dem Gute **Kassigkehmen** an der Memel ist am 6. d. Mts. Nachts eine Scheune abgebrannt, wobei **drei Personen ihren Tod fanden**. Wegen Reparatur des Insthauses wohnte eine Familie in der Scheune; die Mutter war blind und fand nicht den Ausweg das 6jährige Töchterlein konnte sich nur eine Strecke fortschleppen, und der Säugling verbrannte in der Wiege.

Der Mönchsstreit in Bethlehem.

Die Antwort des türkischen Sultans an den französischen Botschafter Montebello lautet nach einer neueren Mittheilung aus Konstantinopel anders, als ein französisches Regierungsblatt angegeben hat. Der Sultan hat danach erklärt, die Sache betreffs der Bethlehemskirche sei ihm nicht geläufig, er werde eingehende Berichte aus Jerusalem einholen, jedenfalls wünsche er die Aufrechterhaltung des vertragsmäßigen Zustandes, er werde in dieser Beziehung Befehle ertheilen.

Wer an dem unerquicklichen und unchristlichen Streit vor den Augen der Mohamedaner in Bethlehem die Schuld hat, ist noch nicht aufgeklärt. Weder von den **römischen Franziskanern** noch den **griechischen Popen** kann man eine vollständige **wahrheitsgemäße**, ungetrübte Darstellung erwarten, sie sind eben heißblütige Parteien.

In Bethlehem stehen, das sei zunächst zum Verständniß der Sachlage bemerkt, zu beiden Seiten der sogen. Krippe Jesu zwei christliche Kirchen. Die größere gehört den Griechisch-Orthodoxen, die kleinere katholische den Franziskanern. Nach der seit mehreren Menschenaltern innegehaltenen Ordnung, so behaupten die Griechen, halten an jedem Sonnabend die Griechisch-Orthodoxen an der Krippe eine öffentliche Liturgie ab, da in diesem Tage gewöhnlich die größte Zahl christlicher Pilger in Bethlehem erscheint.

Auf der anderen Seite der Krippe aber hatten sich zehn Franziskanermönche aufgestellt und während der gottesdienstlichen Handlung eine Haltung beobachtet, über welche die Orthodoxen ziemlich erbittert waren. Als nun auch der Erzbischof von der Krippe aus in die griechische Kirche zurücktreten wollte, schritt der Diakon, die Hostie auf einer silbernen Platte tragend, um die Krippe herum und trat somit auf die Seite derselben, welche die Franziskaner als ihnen gehörend betrachten. Es sprang daher einer von ihnen auf den griechischen Diakon zu und schlug ihm mit seinem Stocke, den er unterm Mantel verborgen gehalten hatte, auf den Kopf, sodaß der Grieche zurücktaumelte.

Nun ging die **Prügelei** zwischen den Mönchen los. Der Gouverneur von Jerusalem sandte noch in der Nacht einen Hauptmann mit einer Kompagnie Soldaten. Die Hälfte der Soldaten nahm sofort an der sogen. Krippe Aufstellung und trennte somit Orthodoxe und Katholiken, das übrige Militär patrouillirte unausgesetzt durch die christlichen Quartiere.

Dem Wiener „Vaterland" schreibt dagegen ein Augenzeuge, P. Stanislav d'Ala, Generalprediger und apostolischer Missionar des heiligen Landes, im Wesentlichen Folgendes:

„Es war der 23. Mai, als die Griechen, stets feindselig den Lateinern, versuchten, sich Rechte anzueignen, in deren Besitz sie weder jetzt sind, noch je früher sich befanden. Es handelte sich um den Einzug der von ihnen abgehaltenen Prozession in das Heiligthum über jene Treppe, die ausschließlich den Lateinern gehört. Die Franziskaner setzten sich energisch zur Wehre, wohl bewußt, welche nachtheiligen Folgen aus einer solchen Rechtsverletzung für ihre Mission (als Wächter der heiligen Orte) sich ergeben können. Gelänge es den Griechen ohne Widerstand den Einzug in das Heiligthum über jene Treppe zu halten, so würde dieses nach türkischen Rechtsbegriffen hinreichen, um den Besitztitel auf diese Treppe zu erlangen. Ein griechischer Pope, als er sah, daß einer unserer Brüder ihm abwehrend entgegentrat, zog einen Dolch hervor, den er unter seinen Kleidern verborgen hielt und versuchte wiederholt, den Franziskanerbruder zu verwunden. Ein anderer Franziskaner eilte herbei, um seinen Mitbruder zu vertheidigen, da zog ein Pope einen Revolver hervor, drückte los, aber statt den Beabsichtigten zu treffen, durchbohrte das Geschoß die Handfläche eines anderen Popen.

Verschiedenes.

— Aus dem Hauptkrater des **Vesuvs** stieg am Donnerstag ein dicker mit Asche gemengter Rauch empor. Der Lava-Erguß schreitet langsam vorwärts. Im Krater des Vulkans und in der Schwefelgrube von Puzzoli wurden wieder Erdstöße beobachtet.

— [**Die aus Räuberhand befreiten**] deutschen Gefangenen sind nun in Wien eingetroffen. Sie erzählten auf dem Reisebureau Stangen folgendes Interessante: Neun Tage hatte die Haft gedauert, während welcher sie sich unter furchtbaren Strapazen in unausgesetztem fluchtartigen Wandern über Berge und Flüsse, durch Wälder und Sümpfe, kreuz und quer durch das ganze unwegsame Gebiet befanden, welches zwischen Adrianopel und dem schwarzen Meere sich ausdehnt. Die Wanderungen erfolgten stets Nachts, während des Tages wurde in sicheren Verstecken Rast gehalten. Die Räuber trieben die Ermüdeten stets durch die Drohung weiter, den Zurückbleibenden unerbittlich sofort die Köpfe abzuschneiden. Im Uebrigen wurden die Gefangenen von den Räubern anständig behandelt. Der Bandenchef Athanasios erklärte den Gefangenen wiederholt, sie hätten für ihr Leben nichts zu fürchten. Er habe es nur auf die türkische Regierung abgesehen. Diese werde, wie er es aus Erfahrung wisse, das geforderte Lösegeld gewiß bezahlen. Athanasios und alle Räuber sind Griechen und tragen griechische Tracht. Die Freilassung erfolgte bei Eskibaba, etwa vier Stunden von Kirkilisse. Der Maschinenführer Freudiger überbrachte gemäß den vereinbarten Bedingungen das Lösegeld, in Begleitung von vier berittenen, jedoch unbewaffneten Griechen. Freudiger selbst ritt, der Verabredung gemäß, ein weißes Pferd. Nachdem der Bandenchef das Lösegeld übernommen hatte, wurden die Gefangenen ausgeliefert. Die Räuber verabschiedeten sich herzlich, indem sie die Gefangenen umarmten und auf beide Wangen küßten.

— Die allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin bringt seit Kurzem einen ebenso einfachen als leistungsfähigen Elektromotor zum Verkauf, der bald vielfachen Eingang bei dem Kleingewerbe finden dürfte, natürlich nur dort, wo Elektrizitätsquellen vorhanden sind.

— [**Vom Verfolgungswahnsinn**] wurde dieser Tage auf dem Bahnhof Charlottenburg ein 19 Jahre altes Mädchen befallen, das ohne irgendwelche Angehörige sich unter den russischen Auswanderern auf der Reise nach Brasilien befand. Die Bedauernswerthe, welche von dem Wahn nicht abzubringen war, daß die Mitglieder des Hilfskomitees ihre Henker seien, mußte der Irrenanstalt zugeführt werden. Es ist dies seit der Durchreise der Russen der zweite Fall, in welchem die mißlichen Verhältnisse Flüchtlinge zum Irrsinn geführt haben.

— [**Eine heitere Frage**] stellte dieser Tage zu Berlin ein Schlächtermeister aus Rixdorf an den Vorsitzenden der Strafkammer, die ihn wegen strafbaren Eigennutzes zu 15 Mark Geldstrafe verurtheilte. Er hatte die unverfrorensten Ausflüchte versucht, die ihm ernste Verweise zugezogen hatten. Als das Urtheil gefällt war, frug er mit köstlicher Naivetät: „Herr Gerichtshof! Geht's nich' 'n paar Groschen billiger zu machen?" — „Nein", erwiederte der Vorsitzende, „hätten Sie ein offenes Geständniß abgelegt, dann hätten wir es vielleicht „'n paar Groschen billiger gemacht," aber so giebt's keinen Handel! . . ."

Neuestes. (T. D.)

London, 13. Juni. Die gestrige Versammlung der Omnibusbediensteten erklärte den Streik für beendet. Die Arbeit wird heute aufgenommen. Die angenommenen Bedingungen sind: Zwölfstündiger Arbeitstag, die von der Gesellschaft angebotenen Löhne und in der Woche ein dienstfreier, jedoch unbezahlter Tag.

Paris, 13. Juni. Das Kolonialamt erhielt ein Telegramm des Afrikareisenden Brazzas aus Bangui, wonach Crampels Expedition nach dem Tschadsee sich wohl befinde. Das Gerücht von der Niedermetzelung der Expedition durch Eingeborene ist älteren Datums als diese Meldung und erscheint daher unglaubwürdig.

Petersburg, 13. Juni. Nach dem Journal de St. **Petersbourg ist der wegen der Judenauswanderung vom Baron Hirsch hierher gesandte Arnold White wieder abgereist. Das Blatt fügt hinzu, White habe bei der oberen Verwaltungsbehörde eine ebenso günstige als wohlwollende Aufnahme gefunden, die russische Regierung würde es mit Befriedigung begrüßen, wenn die Mission Whites Erfolg hätte.**

Der Großfürst-Thronfolger ist vorgestern Abend in Chabarowka in Ostsibirien eingetroffen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

14. Juni. Veränderlich, kühler, windig, Regenfälle, vielfach schwere Gewitter mit Hagel. Lebhafter Wind an den Küsten.

15. — Veränderlich, kühl, strichweise starke Gewitterregen. Lebhaft an den Küsten.

16. — Veränderlich, kühl, windig, Regenfälle und strichweise Gewitter. Lebhaft an den Küsten.

Graudenz, 13. Juni. Getreidebericht. (Graud. Handelsk.)
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 232—239, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 236—242, hochbunt und glasig, 126 bis 132 Pfd. holl. Mk. 239—245.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 208—214.
Gerste, Futter- Mk. 155—170, Brau- Mk. —.
Hafer Mk. 173—182.
Erbsen, Futter- Mk. 160—170, Koch- Mk. 170—190.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Danzig, 13 Juni. Getreidebörse. (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco unver., 50 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inl. — Mk., hellbunt inländ. Mk. —, hochbunt glasig inländ. 126pfd. Mk. —, Termin Juni-Juli zum Transit 126pfd. Mark 185,00, per Septbr.-Oktbr. z. Transit Mk. 167,00.
Roggen loco unver., inländ. 126pfd. Mk. —, russ. und polnischer zum Transit Mk. —, per Juni 120pfd. z. Transit Mark 159,50, per Septbr.-Oktbr. 120pfd. zum Transit Mk. 146,50.
Gerste: gr. loco inl. Mk. —, kl. loco inl. Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50. nichtkontingent. Mk. 50,00.

Königsberg, 13. Juni 1891. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,25 Brief, unkontingentirt Mk. 51,00 Geld, Mk. 52,25 Brief. Behauptet.

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 12. Juni 1891.
Weizenmehl: extra superfein, Nr 000 pro 50 Kilo Mk. 19,—, superfeine Nr. 00 Mk. 17,—, fein Nr. 1 Mk. 15,—, Nr. 2 Mk. 13,—, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 7,80. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 17,40, superfein Nr. 0 Mk. 16,40. Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 15,40, fein Nr. 1 Mk. 13,40 fein Nr 2 Mk. 11,40, Schrotmehl Mk. 12,40, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 7,80. — Kleie: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 5,40, Roggen- Mk. 6,40, Graupenabfall Mk. 7,50. — Graupe: Perl- pro 50 Kilo Mk. 23,50, feine mittel Mk. 20,—, mittel Mk. 17,50, ordinär Mk. 15,50. — Grütze: Weizen- pro 50 Kilo Mk. 20,—, Gersten- Nr. 1 Mk. 18,50, Nr. 2 Mk. 17,—, Nr. 3 Mk. 15,50, Hafer- Mk. 22,—

Berlin, 13. Juni. (T. D.) Russische Rubel 240,45.

Posen, 12. Juni. Wollmarkt. Der heutige Markt eröffnete in recht fester Haltung. Bei reger Kauflust entwickelte sich das Geschäft lebhaft, sodaß bis jetzt ¾ des zugeführten Quantums — 11046 Ctr. gegen 12007 Ctr. zur gleichen Zeit im Vorjahre — verkauft ist. Bei sehr guter Wäsche bewilligte man bis 3 Mk. über den Vorjahrspreis, während weniger gute billiger fortgingen; gesucht waren gute Schmutzwollen, welche bis 57 Mk. bezahlt wurden. Die Wäsche war befriedigend ausgefallen, das Schurgewicht geringer als im Vorjahre.

Festschrift zur Feier des 600jähr. Bestehens der Stadt Graudenz.

Soeben erschien: ☞ **Chronik der Stadt Graudenz.** ☜

Festschrift zur Erinnerung an die vor 600 Jahren erfolgte Verleihung des Stadtrechts. Im Auftrage der städtischen Behörden herausgegeben von X. Froelich.
Preis Mark 1,00, nach auswärts franco gegen Einsendung von Mark 1,10.

Das Buch schildert in gedrängter Form die Schicksale der Stadt und ihrer Bewohner von dem Zeitpunkte ab, wo die Verleihung der Stadtrechte im Jahre 1291 erfolgte, bis in die Gegenwart. Blüthe und Verfall des deutschen Ordens, dem Graudenz seine Entstehung verdankt, lernen wir kennen. Wir erfahren, daß Graudenz in den 319 Jahren der polnischen Herrschaft allen Angriffen gegen das Deutschthum erfolgreich Widerstand entgegengesetzt und welcher Mittel es sich dabei bedient hat. Schweres Kriegsungemach wechselt mit kurzen glücklichen Zeiten, in denen Handel und Verkehr den Bewohnern behagliche Zustände schufen. Unter preußischer Herrschaft ist es die Besetzung der Stadt durch das französische Belagerungskorps der Festung, welche für Jahrzehnte den Wohlstand untergrub, während v. Courbière's heldenhafte Vertheidigung der Festung diese für das Vaterland rettete. Kurz, in kräftigen Zügen, ist das bürgerliche Leben und die Geschichte überhaupt beschrieben. Ergreifende und liebliche Bilder ziehen an dem Leser vorüber. Jedem, der in Graudenz wohnt oder gewohnt hat, Jedem, dem die Schicksale dieser Stadt nahe gehen, sei die Anschaffung dieser Festschrift bestens empfohlen.

C. G. Röthe'sche Buchhandlung (Paul Schubert).

Für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Tode meines geliebten Mannes sage ich allen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten, zugleich im Namen meiner Söhne meinen tiefgefühltesten Dank.

(5918) **Marie Hennig.**

✠

Die Mitglieder des Kriegervereins werden gebeten, zu einer Besprechung über den bevorstehenden Festzug durch die Stadt **heute, Sonntag, den 14. d. Mts., Mittags 12 Uhr,** sich recht zahlreich einzufinden.

(5916) **Der Vorstand.**

Schützenhaus.

Sonntag, 14. Juni:

☞ **Grosses** ☜

Militär-Extra-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Pos. Niederschles. Fuß-Art.-Rgts. Nr. 5 unter persönlicher Leitung und Mitwirkung ihres berühmten Cornett-Virtuosen Kapellmeister Herrn **Hasenjäger.**

Das gut gewählte Programm enthält u. a. mehrere Trompeten-Solis des Kapellmeisters. (5786)

Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.

Paul Kühn.

Zur Feier des 600j. Jubiläums des Bestehens d. Stadt Graudenz findet nach Auflösung des Festzuges **im Stadtwalde**

CONCERT

ausgeführt von der **ganzen Kapelle des Pos.-Niederschlesischen Fuß-Art.-Regts. Nr. 5** unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Hasenjäger** statt, zu dem

Jedermann freien Zutritt hat.

Das Fest-Comité.

☞ **Ich wohne** ☜

Unterthornerstr. 32.

Dr. Janssen

prakt. Arzt. (5883)

Bekanntmachung.

Die Herren Arbeitgeber werden an die Einzahlung der **bis zum 23. Mai d. Js.** fälligen Kranken-Kassenbeiträge sowie der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeiträge hierdurch erinnert.

Graudenz, den 8. Juni 1891.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.
Stern.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung fordern wir die Arbeitgeber auf, **die bis 23. Mai d. Js.** fälligen Beiträge an den Rendanten der Allgemeinen Orts-Krankenkasse, Herrn **Stern,** im Geschäftszimmer, Tabakstr. Nr. 6, zu zahlen. Die Zahlung muß sofort, spätestens binnen 8 Tagen, erfolgen und zwar während der Dienststunden an den Vormittagen, **von 9 bis 12 Uhr,** mit Ausnahme der Sonnabende. (5912)

Graudenz, den 8. Juni 1891.

Der Magistrat.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts beabsichtige ich mein ganzes

Handwerkszeug

fast neu, nebst **Pferd und Wagen** billig zu verkaufen. (5905

J. Kranich, Fleischermstr., Getreidemarkt.

Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Haupt- u. Schlußziehung 16. Juni bis 4. Juli 1891. Antheile an Originalloosen hierzu offerire 1/8 Mark 25, 1/10 Mk. 20, 1/16 Mk. 13, 1/20 Mk. 11, 1/32 Mk. 7, 1/40 Mk. 6, 1/64 Mk. 4.

Wormser Dombau-Loose 16. bis 19. Juni 1891 a Mk. 3,50. (5910)

Gustav Kauffmann, Graudenz.



Zusammenlegbare Polster-Bettgestelle

von 12 Mk. an offerirt

das Tapezier-Geschäft

von (5921)

F. Polakowski.

Eiserne Kreuz-, Weimarer und Berliner Kunst Ausstellungs-Loose a 1 Mk., 11 Stück, auch sortirt, für 10 Mk., Porto 10 Pf., je 1 Liste 20 Pf. bei **Gustav Kauffmann.**

Milch-Centrifuge.



Geräuschlose Handcentrifuge.

Auf der Königlichen Prüfungs-Station **Proskau** soeben **preisgekrönt.** Ohne alle Zahnräder und metallische Reibflächen, keine Abnutzung. Von einem Knaben leicht zu betreiben. (4005)

Hodam & Ressler,

Danzig,

An der grünen Thorbrücke.

Eine fast neue (5927)

Bohr- u. Stemm-Maschine

für Tischlereien, steht billig zum Verkauf bei **F. Krawolitzki,** Kischinen per Soldau.

Wormser Geldl.-Loose

à 3,50 (3 Loose 10 Mk.), 1/2 Anth. 1,75, 1/4 1 Mk. 5/4 versch. Nummern 4,75. Hauptgewinne baar 75000, 30000 Mk. etc. ohne Abzug. Zieh. 16. Juni.

Antheile zur Preuss. Staats-Lotterie

1/64	1/32	1/16	1/8	1/4
Mk. 4	7	14.00	27.50	55.

Hauptziehung 16. Juni — 4. Juli.

Internat. Kunst-Ausst.-Loose à 1 Mk.
Weimar Ausst.-Loose à 1 Mk.
Beide für 2 Ziehungen gültig.
Tilsiter Ausst.-Loose à 1 Mk.
Wiesb. rothe + Loose à 1 Mk.

11 Loose sortirt 10 Mk. Loosporto 10 Pf. Gewinnliste 18 Pf. extra.

empf. **Leo Wolff,** Königsberg i/Pr., Cantstrasse 2. (5074)



Schützenfest zu Graudenz

am 21., 22. u. 23. Juni 1891.

Im Anschluß an das 600jährige Jubiläum der Stadt Graudenz.

PROGRAMM.

Zur Einleitung des Festes:

Sonntag, den 21. Juni

Festmarsch durch die Stadt nach dem Schützenhause.

Nachm. 5 Uhr: **Silber-Prämien-Schießen,** woran auch Nichtmitglieder theilnehmen können. **Concert** im Schützengarten. Empfang der eintreffenden Kameraden. Gesellige Zusammenkunft. Illumination des Gartens.

Montag, den 22. Juni:

Morgens 6 Uhr: **Ständchen** dem Jubelkönig, dem Schützenkönige und seinen Rittern, dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, dem 1. und 2. Vorsteher, dem Hauptmann der Gilde.

9 Uhr: **Versammlung der Mitglieder** auf dem Schützenplatze. Empfang der noch eintreffenden Kameraden und Gäste im Schützenhause.

10 Uhr: **Aufstellung** der fremden und hiesigen Kameraden auf dem Schützenplatze. — Empfang des Schützenkönigs und der beiden Ritter. — Marsch nach dem Schießstande und Aufstellung der Königsscheibe. — Loosung um die Schüsse für das Kaiserliche Haus und Vertheilung der Tischkarten.

11½ Uhr: **Diner** in dem festlich dekorirten neuen Festsaale.

Nachm. 1½ Uhr: **Beginn des Königsschießens.** Entscheid.: **höchster Schuß.** Hiermit verbunden sind: 2 Silberschießen gegen Erlegung von je 1 Mark, bei einem entscheidet der höchste Schuß, bei dem anderen Zusammenzählen der Ringe. 1. und 2. Schuß wird heute abgegeben.

Von 4 Uhr ab: **Concert** im Schützengarten.

7 Uhr: **Schluß des Schießens.** — Gesellige Zusammenkunft. — Große Illumination des Gartens durch Gas.

Dienstag, den 23. Juni:

Morgens 9 Uhr: **Extra Silber-Prämien-Schießen** und gesellige Zusammenkunft bei Musik.

Mittags 1 Uhr: **Gemeinschaftlicher Mittagstisch** im Schützenhause.

Nachm. 2 Uhr: **Fortsetzung des Königsschießens.** Abgabe des 3. Schusses.

Von 4 Uhr ab: **Concert** im Schützengarten.

6 Uhr: **Schluß des Königsschießens.** Proklamation des neuen Königs und der Ritter. Vertheilung der Gewinngaben. Italienische Nacht. Bengalische Beleuchtung und Illumination durch Gas. (5898

An sämmtlichen Festtagen werden Riesen-Luftballons steigen.

Entree à Person 20 Pf., Kinder 10 Pf. Jedes Billet berechtigt nur **zum einmaligen Eintritt.**

Dauerkarten für alle 3 Tage giltig à 50 Pf. sind bei Herrn **Carl Lerch** und an der Kasse zu entnehmen.

Mitgliedskarten werden durch Herrn **Ferd. Glaubitz jedoch nur bis Sonnabend, den 20. Juni cr., Abends 6 Uhr,** ausgegeben.

Der Vorstand

der Friedrich Wilhelm-Victoria-Schützengilde zu Graudenz.

Zur Rübenabfuhr

empfehlen **transportable Geleise und Kipplowries käuflich und miethsweise** unter günstigen Bedingungen. Spezielle Zeugnisse u. Referenzen hervorragend. Rübenbauer speziell über unsere Rübenbahnen stehen zur Verfügung

Orenstein & Koppel

Bromberg.

Mehrere 100 Ctr.

Kartoffeln

auch in kleineren Posten, sucht zu kaufen und bittet um Offerten (5914

L. Mielke, Oberthornerstr. 1.

Ferd. Glaubitz

5/6 Herrenstr. 5/6

Fleischerei und Wurst-Fabrik

en gros — en detail

Kernfettes Ochsenfleisch: Rostbeef's Schmorbraten, Brühfleisch,
kernfettes Hammelfleisch: Lammbraten, Rücken, Keulen, Koteletts,
kernfettes Mastkalbfleisch: Braten, Rücken, Koteletts, Brühfleisch.

Cervelatwurst (hart und weich, roth bleibend), Salami, Westpreußische Landwurst Preßkopf, Sülze, Mortadella, Rauchschinken, Blut- und Leberwurst, Knoblauch- u. pomm. Wurst, geschmolzener Talg, Schweineschmalz, Beefsteak, Klopsfleisch,

---

Beste und billigste Bezugsquelle für Lebensmittel

Special-Versandt-Geschäft à la

CONSUM-VEREIN

von Gustav Gawandka, Danzig

Nr. 10, Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse.

Grösste Caffee-Rösterei auf Gas. — Kisten, Säcke etc. z. Verpacken gratis.

Auswärtige Aufträge werden stets sofort erledigt. [2257h

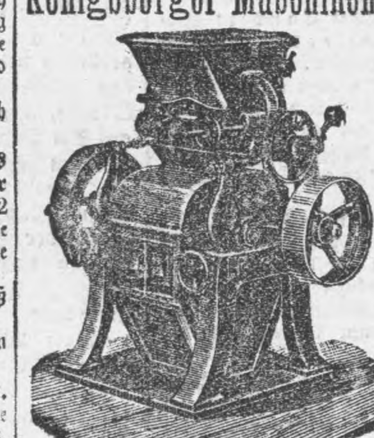
Die Zahl der Kunden in der Provinz wächst täglich.

Auszug aus der Preis-Liste:

Grobkörniger zarter Streuzucker Pfd. 29 Pf.
Neue große Pflaumen Pfd. 25 und 30 Pf.
Gemischtes Backobst Pfd. 25 und 30 Pf.
Gelbe oder weiße Haarnudeln Pfd. 25 Pf.
Feinstes Bratenschmalz ohne Gewürz Pfd. 50 Pf., 1 Ctr. 44 M.
Beste grüne Seife Pfd. 18 Pf., Soda Pfd. 5 Pf.
Schwarzer Pfeffer Pfd. 90 Pf., Gewürz Pfd. 80 Pf.
Holländischer Cacao Pfd. Mk. 2,00 und 2,40.
Prima Brabanter Sardellen Pfd. 1,00 Mk.
Französische Oelsardinen, die Büchse 50, 60 und 75 Pf.
Alter feiner Cognac die Champ.-Flasche Mk. 1,50, 2,00 u. 2,50,
Feinster Jamaica-Rum, die Fl. Mk. 1,20, 1,50, 1,75 u. 2,00.
Direct bezogene Bordeaux-Weine 1/1 Fl. Mk. 1,50, 1,75 u. 2,00.

☞ **Verlangen Sie ausführliche Preisliste gratis und franco.** ☜

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.



liefert als Specialität:

Girard-Turbinen

ventilirt nach D. R.-P. Nr. 10661, für stark **wechselnde Wassermengen und für Stauwasser. Alleinige Fabrikanten!**

Ueber **100** Ausführungen.

Vorzügliche Referenzen. — **Höchste Ausnutzung** der vorhandenen Wassermengen.

Ungehinderter Gang mit constanter Tourenzahl, auch bei **hohem Rückstau,** nur allein mit diesem System möglich.

Garantie für **höchstmöglichen Nutzeffekt.**

Jonval & Froncis-Turbinen für Gefälle von 0,3—1,0 Meter.

Compound-Dampfmaschinen unter Garantie für geringsten Dampfverbrauch.

Schrotwalzenstühle eig. best. Construction.

Centrifugalsichtmaschinen, Aspirations-Anlagen. (1243)

Elektrische Beleuchtungs- u. Kraftübertragungsanlagen.

Danziger Velociped-Depot

von **F. Flemming, Danzig.**



grösste, älteste u. leistungsfähigste **Fahrrad-Fabrik und Versandt-Haus.** Versandt nach aller Welt Ländern zu **en gros** Preisen empfiehlt viele Neuheiten seiner beliebt und leichtlaufenden Räder bester und berühmtester Fabrikate. Neuheit für 1891: **Fahrräder m. Luftgummireifen**

Man verlange neueste illustr. Preisliste.

Ein großer

Schmiedeblasebalg

ist für den billigen **Preis** von 33 Mk. verkäuflich bei Girandt, Culmsee Wpr.

Ein Grundstück

30 Mg. groß, ist preiswerth zu verkaufen mit sämmtlichem Inventar. (5934

Wittwe Grekel in Lipowitz bei Tauer Kreis Thorn.

Ein verheiratheter

Inspektor

der auch selbständig zu wirthschaften fähig ist und gute Zeugnisse aufweisen kann, wird zum 1. Juli gesucht. Gehalt ca. Mk. 500 und Deputat. Offerten mit Zeugnißabschriften, die nicht zurückgesandt werden, werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5902 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Modes.

Für mein Putz-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft suche v. 1. August d. J.

1 perfekte Directrice

1 tücht. erste Verkäuferin

(durchaus branchekundig.)

Angen. und dauernde Stellung. Off. mit Zeugnissen u. Bild erbittet

J. Liebau i. Firma M. Helmecke
Dt. Krone.

Pianinos

das Beste der Neuzeit, unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahl. nur i.

J. Preuss'

Pianofortemagazin

Tabackstraße 5.

(5124)

Zwei Wohnungen von je 6 Zimmern, mit Wasserleitung, Ausguß und reichlichem Zubehör, sind in meinem neu erbauten Hause zum 1. Oktober zu vermiethen. (5906) A. Dutkewitz.

---

2 kleine Zimmer, möblirt auch unmöblirt, zu vermiethen Markt 13. (5923

Kaiser Wilhelm-Sommer-Theater

(Hotel zum goldenen Löwen)

Direction: J. Hoffmann.

Sonntag, den 14. Juni: Erstes Auftreten des Herrn **Carl Heckmann** vom Stadttheater in Lübeck und des Herrn **Brasch** vom Stadttheater in Zittau: **Der Postillon von Müncheberg.** Große Posse mit Gesang in 5 Akten. ☞ Mit neuer Ausstattung. (5884)

Montag, den 15. Juni: Benefiz für Fräulein Helene Max. **Die Seemannsbraut.** Schwank mit Gesang in 4 Akten.

☞ Die heutige Ausgabe enthält für Graudenz Stadt, Landbezirk und Festung, Dragaß, Garnsee, Groß-Schönbrück, Gruppe, Schießplatz Gruppe, Hardenberg, Kgl. Rehwalde, Lessen, Melno, Mischke, Rehden, Warlubien einen Prospekt über die im Verlage der **C. G. Röthe'schen Buchhandlung** (Paul Schubert) hierselbst erschienene **„Chronik von Graudenz"** von X. Frölich.

Heute 3 Blätter



Patentirt in allen Industrie-Staaten.

☞ In 2 Jahren über **22000 Stück** in Verkehr gebracht.

Normalpflug

A. Ventzki, Graudenz.

Maschinen- u. Pflugfabrik.

Der **Normalpflug** (PATENT VENTZKI) ist das beste ACKERGERÄTH der Gegenwart. Gleich gut verwendbar ein- und zweischaarig; zum Schälen, Flach- und Tiefpflügen. Probepflüge werden abgegeben.

Man verlange stets „NORMALPFLÜGE PATENT VENTZKI."

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 136.

Graudenz, Sonntag] [14. Juni 1891.

Vom Landtage.

– [Herrenhaus.] Sitzung am 12. Juni.

Zur Berathung steht die Denkschrift über die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes (vom 26. Juli 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen) für das Jahr 1890.

Der Berichterstatter Graf v. Frankenberg erwähnt u. A.: Angekauft sind neu 12 Güter mit 37 670 ha und zwei Bauerngüter mit 7 ha. Ueberhaupt sind bis jetzt 82 Güter und 32 Bauerngüter angekauft worden. Angeboten worden sind 52 Rittergüter und 56 Bauerngüter zu gleichen Theilen in polnischen und deutschen Händen. Es war ursprünglich ein Kaufpreis von 560 Mk. pro Hektar im Durchschnitt vorgesehen, er stieg um 100 Mk., ging aber im letzten Jahre wieder, und zwar wesentlich wegen der schlechten Ernte um 75 Mark herunter. Der Durchschnitt aller Jahre war 606 Mark. Die zwischenzeitliche Verwaltung — die Verwaltung in derjenigen Periode, in der die Kommission das angekaufte Gut zu verwalten hat, bis es eingetheilt ist und den Eigenthümern übergeben werden kann — bietet die allergrößten Schwierigkeiten. Sie ist naturgemäß sehr theuer, weil die Kommission sich nicht begnügt, die Eintheilung vorzunehmen, sondern zugleich bedeutende Meliorationen, Drainagen, Häuser- und Brückenbauten vornimmt. Es sind 52 Verwalter thätig, welche in solcher Weise 65 Güter zu verwalten haben. Die Verzinsung der zwischenzeitlichen Verwaltung betrug in früheren Jahren 2,55 Proz., jetzt ist sie bedeutend zurückgegangen in Folge der schlechten Ernte des letzten Jahres in der Provinz Posen. Von 44 Gütern brachten nur 18 etwas ein, 26 verlangten einen Zuschuß. Es beruht dies namentlich auf den Ausgaben für Drainirungen. Es sind für die Ansiedelung 4587 Ansiedler notirt mit einem Vermögen von 19 Millionen Mark. Es wird als besonders erfreulich bezeichnet, daß sich darunter viele Westdeutsche befinden. Es sind im Ganzen 712 Stellen an 697 Ansiedler gegeben worden, davon nicht weniger als 555 als Rentengüter. Es ist dies ein Beweis für die Vorzüglichkeit dieser Form der Besitzerwerbung.

Im Großen und Ganzen, fährt der Berichterstatter fort, bestätigt die Denkschrift, daß das Gesetz, wie Herr Miquel einmal als Abgeordneter sagte, ein Kulturgesetz und nicht ein Kampfgesetz ist. Im Abgeordnetenhause sind jetzt wieder heftige Angriffe gegen dieses Gesetz gerichtet worden. Die Erwiderung des Ministerpräsidenten von Caprivi hat darüber volle Klarheit geschaffen, daß die Regierung keinen veränderten Standpunkt in dieser Frage einnimmt, und ich hege die Hoffnung, daß diese feste und ruhige Haltung der Regierung die Wirkung haben wird, daß die polnischen Mitbürger sich der Ausführung des Gesetzes nicht feindlich gegenüberstellen, sondern nach und nach dahin kommen, das Kulturelement, das in dem Gesetze liegt, anzuerkennen. Dann wird dieses Werk der Provinz und dem ganzen Vaterlande zum dauernden Segen gereichen. (Bravo!)

v. Koszielski: Es ist nicht meine Absicht, die Regierung zu einer Erklärung über das Fortbestehen des Gesetzes herauszufordern, da die Stellung der Regierung bekannt ist. Ich würde ein solches Vorgehen für einen großen politischen Fehler halten, den nur der begehen kann, dem seine eigene Popularität in einer gewissen Art von Presse bei uns höher steht, als die normale Entwickelung des versöhnlichen Verhältnisses zwischen der Regierung und der polnischen Nationalität. Ich spreche nicht, um außerhalb des Hauses Stimmung zu machen, ich muß aber doch auf einige Punkte der Denkschrift eingehen. Im Ganzen zeigt sich, daß die Ansiedlungskommission trotz ihrer großen Umsicht und Geschäftskenntniß recht schlechte Geschäfte gemacht hat. Das liegt in der Natur der Geschäfte, welche sie zu machen hat. Bei 20 im letzten Jahre eingerichteten Gütern haben bei einem Kostenaufwand von 11 Millionen nur 6 einen Gesammtüberschuß von 18000 Mk. ergeben, während die übrigen einen Zuschuß von 158000 Mk. erfordert haben. Auch die sonstigen Ergebnisse sind ähnlich. Betrachtet man aber den Hauptzweck des Gesetzes, die Verdrängung des polnischen Elements, so kann man uns sagen, daß die Polen numerisch nicht geschwächt sind, finanziell sind sie eher gestärkt, aber in politischer Beziehung sind die unzufriedenen Leute vermehrt worden. Heute steht die soziale Frage im Vordergrunde. Ein Gesetz, welches vor einigen Jahren noch mit Jubel begrüßt worden, ist heute unzeitgemäß und schon deshalb schädlich. Es kommt vor allen Dingen darauf an, die Monarchie und die gefährdete Gesellschaft zu schützen. Da sollte es nach meiner Auffassung nur zwei Parteien geben, eine staatserhaltende und eine staatszersetzende. Das ist auch der Standpunkt derer, welche man mit diesem Gesetz verdrängen will. Das Gesetz brauche nur umgeformt zu werden, um auf der Höhe der Zeit zu stehen.

Geh. Rath Wilmowski: Das Gesetz ist nicht zur Verdrängung des Polenthums, sondern zur Verstärkung des Deutschthums erlassen worden. Auch der Vorredner wird der Ansiedlungskommission das Zeugniß nicht versagen, daß sie objektiv verfahren ist, und das wird sie auch fernerhin thun.

v. Zoltowski: Durch die Bluttaufe des 5. Armeekorps, zu dem die Polen das Hauptkontingent stellten, haben sie gewiß ihre Treue gegen König und Vaterland bewährt. Das Gesetz steht mit der Verfassung im Widerspruch, welche die Gleichheit aller Unterthanen vor dem Gesetz gewährleistet. Ich hoffe, daß die Regierung bald zu der Ueberzeugung kommen wird, daß die noch übrigen Millionen, welche ihr auf Grund dieses Gesetzes noch zur Verfügung stehen, am besten zur Durchführung des Rentengütergesetzes verwendet werden.

Die Denkschrift wird entsprechend dem Kommissionsantrage für erledigt erklärt.

Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildet die Beschlußfassung über die geschäftliche Behandlung des Sperrgeldergesetzes.

Fürstbischof Kopp: Der Gesetzentwurf hat die Bestimmung, eine schon lange Unruhe und Unzufriedenheit erregende Angelegenheit ihrer Erledigung zuzuführen. Was mich angeht, so werde ich selbst berechtigte Anträge und Wünsche zurückstellen und höchstens, um den Wünschen meiner Amtsbrüder nachzukommen, im Artikel 5 eine kleine Erweiterung in Vorschlag bringen. Ich glaube, daß eine Kommissionsberathung nicht erforderlich ist; ja, ich fürchte sogar, daß das der eben erwähnten Absicht nicht förderlich sein dürfte, und ich beantrage deshalb, daß wir von einer Kommissionsberathung absehen und den Präsidenten beauftragen, die Angelegenheit zur einmaligen Schlußberathung an einem der nächsten Tage auf die Tagesordnung zu bringen. (Beifall.)

Gegen diesen Antrag erhebt sich kein Widerspruch.

Auf Anfrage des Präsidenten erklärt sich Fürstbischof Kopp bereit, das Referat über den Gesetzentwurf zu übernehmen.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 13. Juni 1891.

— Die Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Danzig wird, wie nunmehr festgesetzt ist, am 30. August ihren Anfang nehmen und am 3. September geschlossen werden.

— Die Kapelle des 5. Fußartillerie-Regiments, welches gegenwärtig zu Schießübungen in Gruppe weilt, wird morgen im Schützenhause ein Konzert geben. Der Leiter der Kapelle, Herr Hasenjäger, welcher sich als Pistonbläser einen Namen gemacht hat, wird mehrere Solostücke auf dem Piston vortragen.

— Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe Pallach bei dem Amtsgerichte in Konitz ist zum Gerichtsschreiber und Dolmetscher bei dem Amtsgericht in Briesen ernannt.

— Es sind versetzt: Die Steuer-Einnehmer 1. Klasse Hübner von Löbau nach Neuenburg, Voßberg von Neuenburg nach Lautenburg und Perlwitz von Lautenburg nach Löbau.

— Der bisherige Pfarrer von Lautenburg, Morgenroth, ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Rauden in der Diöcese Marienwerder berufen und vom Konsistorium bestätigt worden.

— Die Försterstelle zu Dianenberg und in der Oberförsterei Jammi ist dem Förster Schultchen, bisher in der Oberförsterei Lutau, und die Revier-Försterstelle zu Hohenkamp in der Oberförsterei Lindenberg dem Förster Teuber übertragen worden.

— Der Besitzer Menna zu Strutzfon ist nach abgelaufener Amtsperiode wiederum zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Lissewo, Kreis Kulm, ernannt.

Thorn, 11. Juni. Die aus einem hiesigen Blatte stammende Nachricht, daß die Gärtnertochter U. in Mocker sich erhängt hat, bestätigt sich nicht.

Marienwerder, 12. Juni. (R. W. M) Das Schöffengericht verurtheilte in seiner heutigen Sitzung eine große Anzahl hiesiger Gastwirthe wegen Duldens von Hazardspielen zu einer Geldstrafe von je 10 Mk.

Danzig, 12. Juni. (D. Z.) Die Verhandlungen wegen der Verschmelzung der hiesigen Handelsakademie mit der neuen lateinlosen höheren Bürgerschule, bei welcher eine Selekta für Handelswissenschaften errichtet werden soll, sind nun so weit zum Abschluß gekommen, daß der nächsten Stadtverordneten-Versammlung der Antrag auf Genehmigung der Uebernahme der Handels-Akademie auf die Stadt vorgelegt werden kann.

Die Danziger Fleischer-Innung beabsichtigt nach der Errichtung des städtischen Schlacht- und Viehhofes eine Versicherung gegen Schäden, welche durch krankes Schlachtvieh entstehen, zu begründen.

β **Heiligenbeil**, 11. Juni. Auf Beschluß des Gemeinde-Kirchenraths soll auch hier bei Hochzeitsfeierlichkeiten für das Betreten der Kirche ein Eintrittsgeld von 10 Pfennigen erhoben werden. — Der landwirthschaftliche Verein kleiner Besitzer hat den gemeinsamen Ankauf von Schafböcken beschlossen.

Ψ **Königsberg**, 11. Juni. Der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren, welcher am 13. d. Mts. volle 70 Jahre besteht, wird am 1. Juli eine glänzende Feier in der „Flora" hierselbst veranstalten. Der Verein bildete sich im Jahre 1821 mit 65 Mitgliedern. Gegenwärtig gehören demselben in 92 Kreis-, Zweig- und Ortsvereinen insgesammt 4296 Mitglieder und 11 Ehrenmitglieder an, eine Zahl, die im Vergleich zu den im Vereinsbezirk vorhandenen 1822 landwirthschaftlichen Besitzungen mit mehr als 300 Morgen und von 28080 Grundstücken mit 30 bis 300 Morgen wohl sehr erheblich genannt werden kann. Die Gründung des Vereins fällt in eine Zeit, in der unsere Provinz sich in einem Zustande tiefster wirthschaftlicher Zerrüttung befand. Die Arbeit des neuen Vereins erstreckte sich auf die Hebung, Belehrung und Förderung des Bauernstandes, welcher in Folge der vorangegangenen Kriegsjahre eine klägliche Existenz fristete. In den ersten zwanzig Vereinsjahren bemühte man sich, wieder einen geordneten landwirthschaftlichen Betrieb zu schaffen. Zunächst sorgte man für Einführung und Ausbreitung des edlen Wollschafes, worin man bei den großen unangebauten Flächen das einzige Mittel sah, den Wirthschaften ein nutzbringendes lebendes Inventar zu bieten. Die Zahl der edlen Schafe betrug 1822 nur 62750 Stück und erreichte 1873 den höchsten Stand mit 3663212 Stück. Behufs Einführung des Kleebaues wurde vom Jahre 1824 bis zum Jahre 1850 an kleine Wirthe unentgeltlich Kleesaat vertheilt. Geeignete Wirthe erhielten vom Verein auch Geldmittel, um besseres Inventar anschaffen und die ihnen vorgeschriebene Fruchtfolge einführen zu können. Mit der Errichtung von 30 solcher Musterwirthschaften ging eine Prämiirung anderer gut geführter Wirthschaften Hand in Hand. Der Fortschritt der bäuerlichen Wirthschaften wurde dadurch kräftig gefördert. Auch für die Hebung der Viehzucht war der Verein stets erfolgreich bemüht. Die Hebung des Molkereiwesens, auf welchem Gebiete die drei Centralvereine Ost- und Westpreußens eine ehrenvolle Stellung einnehmen, bildet einen mächtigen Hebel zur Förderung der Viehzucht. Allgemein bekannt sind die Erfolge, welche der Verein auf dem Gebiete der Pferdezucht in den letzten Jahren erreicht hat.

Zum hundertjährigen Geburtstag Morses, des Erfinders des Schreibtelegraphen, wird der hiesige Polytechnische und Gewerbeverein gleichfalls am 1. Juli ein großes Gartenfest veranstalten, zu welchem hervorragende Kräfte aus Kunst und Wissenschaft, Gewerbe, Industrie und Handel, sowie ganze Korporationen mitwirken werden. Den Glanzpunkt des Festes wird ein gewerblicher Umzug bilden, in welchem künstlerisch arrangirte Gruppen vorgeführt werden sollen. Es werden zur Darstellung kommen: die Eisenindustrie, das Baugewerk, das Kunstgewerbe, die Heliographie im Dienste der Buchdruckerei und Lithographie, die Malerei und Bildhauerei, gärtnerische Gruppen und das landwirthschaftliche Gewerbe. Außerdem werden besondere Gruppen, darstellend: die Polytechnik, die Elektricität, die Telegraphie, das Braugewerbe, verbunden mit Kohlensäureindustrie, Fischereigewerbe u. s. w., im Umzuge vertreten sein.

B **Pillkallen**, 10. Juni. Die Viehpreise haben sich in letzter Zeit wieder bedeutend gehoben. So wurden auf dem gestrigen Viehmarkte zu Lasdehnen für Kühe wieder 300 und für Ochsen 400 Mk. bezahlt. Auch für gutes Jungvieh waren die Preise recht hoch. Zu dem sehr umfangreichen Butterversand aus dem Kreise wurden früher ausschließlich aus Hannover bezogene Kistchen verwendet, weil die Buche hier zu spärlich vertreten ist und man von der Verwendung anderen Holzes zu den Kisten Nachtheil für den Geruch und Geschmack der Butter befürchtete. Auf Veranlassung einiger Gutsbesitzer verfertigte nun ein Tischlermeister zu Doblendszen im vorigen Jahre die Kisten aus dem hier billig zu kaufenden Aspenholz. Der Versuch fiel günstig aus, und die Butterhändler waren mit der in solchen Kisten zugesandten Butter zufrieden, so daß nach und nach die Versendung in derartigen Kisten, die sich um mehr als ein Drittel billiger als die Hannoverschen stellen, fast allgemein geworden ist.

Y **Aus Litauen**, 11. Juni. Anläßlich der Debatten um Ermäßigung der Getreidezölle ist auch der Rath ertheilt worden, eventuell zum Weizenkonsum überzugehen. Abgesehen davon, daß der Weizen immer das theurere Nahrungsmittel bleiben wird, ist hier in Litauen, wie überhaupt im Osten, das Roggenbrot bei dem rauhen Klima das einzig zuträgliche Nahrungsmittel, das hier selbst in den wohlhabendsten Familien nicht entbehrt werden mag. Wir haben's auch erlebt zur Zeit des deutsch-französischen Krieges, daß Soldaten von hier, die längere Zeit in französischen Quartieren nur Weizenbrot erhielten, nach Hause schrieben: Schickt uns doch etwas Brot von zu Hause! Thatsächlich kann man hier, wie wohl durchweg im Osten bei Bürgern, Bauern und Gutsbesitzern auf 50 Scheffel verbrauchten Roggen kaum 10 Scheffel Weizen rechnen und bei der großen Masse der Handwerker und Arbeiter ist das Verhältniß sicher kein anderes. Jener Vorschlag mag also wohl gut gemeint sein, mit der Wirklichkeit, mit der jeder Politiker rechnen sollte, hält er nicht Stand. Es wird und kann nie dazu kommen, daß die östlichen Gegenden zum Weizenkonsum übergehen. Der Roggen entspricht dem körperlichen Bedürfniß besser.

Briefkasten.

A–r 1871. Ob ein vom Konkursverwalter für das in Konkurs befindliche Geschäft angenommener Buchhalter nach Beendigung des Konkurses bei dem das Geschäft fortsetzenden früheren Gemeinschuldner während der verabredeten bezw. gesetzlichen Zeit bleiben muß, läßt sich nur auf Grund vollständiger Darstellung der getroffenen Abreden beurtheilen, aus denen die Absicht der Vertragschließenden zu ermitteln ist. Der Umstand, daß der Verwalter bei Beendigung des Konkurses den Buchhalter erklärt hat, er sei entlassen, spricht dafür, daß der letztere nur für die Zwecke der Konkursverwaltung angenommen war. Bezüglich des ähnlich liegenden Falles, ob bei einem Wechsel der Geschäftsinhaber der Handlungsgehilfe das Dienstverhältniß fortsetzen muß oder Aufhebung des Dienstverhältnisses und Schadenersatz fordern kann, hat sich das frühere Reichsoberhandelsgericht ebenfalls dahin ausgesprochen, daß derselbe nach der Lage des einzelnen Falles zu entscheiden sei, und daß, wenn sich nach Lage des Falles ergebe, eine wesentliche Aenderung des Vertragsverhältnisses finde durch den Wechsel nicht statt, der Handlungsgehilfe unter den vertragsmäßigen Bedingungen bleiben müsse. — Wenn der vom Konkursverwalter engagirte Buchhalter bei dem das Geschäft fortsetzenden früheren Gemeinschuldner auf dessen Verlangen geblieben ist, so kann er Gehalt u. s. w. auch von diesem nach dem Vertrage fordern und nur nach vorheriger vertragsmäßig festgestellter oder gesetzlicher (6 wöchentlicher) Kündigung entlassen werden.

K. S. Hinsichtlich der Tauben besteht meist die Bestimmung, daß diese, wenn sie zur Saat- und Erntezeit im Freien betroffen werden, ein Gegenstand des Thierfanges sind.

F. R. Wohnungs-Miethsverträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform, wenn der verabredete Miethszins mehr als 150 Mk. beträgt. Die Hingabe und Annahme von Handgeld ersetzt die schriftliche Form nicht. Es kann also, wenn hiernach Schriftlichkeit nothwendig war, weder der Miether die Uebergabe der blos mündlich gemietheten Wohnung, noch der Vermiether den Miethszins fordern; keine Partei ist an den mündlichen Vertrag gebunden. Wenn aber auf Grund eines blos mündlichen Vertrages die Uebergabe der Wohnung bereits erfolgt ist, so wird dadurch der mündliche Vertrag gültig, jedoch längstens auf ein Jahr.

K. C. Unter den betagten und daher fälligen Abgaben werden solche zu verstehen sein, welche gestundet und befristet sind.

W. G. Wenn Sie glauben, daß die versagte Vorlegung der von der Behörde gefertigten Aufstellung zur Rechnungsprüfung nothwendig ist, so haben Sie bei dem Herrn Landrath Beschwerde zu führen.

K. S. Die Grundsätze des Allgemeinen Landrechts über den Schadenersatz bei Beschädigung von beweglichen Sachen sind folgende:

Wenn ein Schaden geschehen ist, so muß Alles, soviel als möglich, wieder in den Zustand gesetzt werden, welcher vor der Anrichtung des Schadens vorhanden war. Kann durch diese Wiederherstellung der Beschädigte nicht hinreichend entschädigt werden, so muß der Beschädiger ihm das daran noch Fehlende anderweitig vergüten. Der Beschädigte hat jedoch die Wahl, ob er mit dieser Vergütung sich begnügen oder den ganzen vormaligen Werth der Sache, gegen Ueberlassung derselben an den Beschädiger, fordern wolle. (§ 91, Tit. 6 Th. I Allg. Landr.)

Landwirthschaftliches.

F. M. Frage. Was ist vortheilhafter, Quecken auf Composthaufen zu fahren oder dieselben auf dem Acker liegen zu lassen? Ich lasse dieselben so lange eggen, bis sie frei von Erde sind, lasse die Quecken dann 2—3 Wochen oben liegen, bis sie trocken sind und pflüge sie dann unter; sogar wenn ich den Schlag bestellt habe und sich beim letzten Male Eggen noch Quecken ausgeeggt haben, lasse ich dieselben, wenn es nicht zu viele sind, mit der Hacke auseinanderschlagen und oben liegen. Viele Landwirthe meinen, wenn die Quecken auch trocken sind, so schlagen sie doch wieder aus; meines Erachtens nach, schlägt die Quecke nur aus, wenn sie in feuchtem Boden untergepflügt wird und nicht ganz trocken gewesen ist, und thut mir Dienste auf dem Acker als Composthaufen.

Antwort. Es ist unbedingt rathsam, die ausgeeggten Quecken abzufahren und dann in dem Composthaufen längere Zeit mit Jauche 2c. sorgsam zu behandeln, weil auch scheinbar ganz abgestorbene, vertrocknete Wurzeln oft noch Leben haben und dann beim Unterpflügen den von ihnen mühsam befreiten Acker wieder verunreinigen würden. Die einzige Art, wie man auf dem Acker selbst Quecken sicher tödten kann, besteht in der 1886 in Nr. 18 der Westpreußischen landwirthschaftl. Mittheilungen beschriebenen „Erstickungsmethode".

Von einem unserer Abonnenten geht uns folgende Anfrage zu, mit der Bitte, um Veröffentlichung an dieser Stelle:

Woraus bestehen die jetzt eingeführten transportablen Kesselöfen? Dienen dieselben zum Kochen oder Dämpfen von Viehfutter und welche Erfahrungen hat man mit denselben gemacht?

Etwaige Auskunft werden wir gerne zum Abdruck bringen.

Aus deutschen Bädern.

Cranz mit seinem durch Nord-, Nordost- und Nordwest-Wind hervorgerufenen, meist sehr kräftigen Wellenschlag, seinem erfrischenden Klima, seinem großen Wald (Kiefernbestand, von Laubholz unterbrochen) seinen herrlichen Promenadenwegen bleibt empfehlenswerth für Alle, die ein Bad am Heimathstrande besuchen wollen. Namentlich eignet sich Cranz vorzüglich als Badeort bei Nervosität, bei Skrophulose, bei Neigung zu Erkrankungen der Luftwege, langsamer Wiedergenesung, ferner bei allen Krankheiten, bei denen überhaupt kalte und warme Seebäder oder Moorbäder angezeigt sind, wie bei Rheumatismen, einzelnen Frauenkrankheiten u. s. w. Der Besuch beträgt ca. 5500 Fremde.

— Zur Feier des 600jährigen Bestehens der Stadt Graudenz sind ferner eingegangen: Ungenannt 1 Mk., J. D. 3 Mk. Weitere Beiträge werden entgegengenommen.

Berliner Cours-Bericht vom 12. Juni.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,10 B. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,75 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 85,40 B. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,60 bz. B. Preußische Consol.-Anl. 3½% 99,00 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 85,40 B. Staats-Anl. 4% 100,90 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 bz. G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 94,75 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 95,80 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 96,80 G. Posensche Pfandbriefe 4% 101,20 G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 95,80 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 101,90 G. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 171,90 bz. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —,— —. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% 92,40 B.

Es werden predigen:

In der evangelischen Kirche. Sonntag, den 14. Juni, 8 Uhr früh, Gottesdienst: Hr. Pfr. Ebel. 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Kein Gottesdienst. — Montag, den 15. Juni, 10 Uhr Vorm., Kirchenvisitation des Hrn. Pfr. Ebel. — Dienstag, den 16. Juni, 10 Uhr Vorm., Kirchenvisitation des Hrn. Pfr. Erdmann. — Donnerstag, den 18. Juni, 10 Uhr Vorm., Einsegnung der 1. Abtheilung: Hr. Pfr. Ebel. 4 Uhr Nachm., Einsegnung der 2. Abtheilung: Hr. Pfr. Ebel. — Freitag, den 19. Juni, 8 Uhr früh, Communion: Hr. Pfr. Ebel.

Montag, den 15. Juni, 4 Uhr Nachm.: Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths.

Evangelische Garnison-Gemeinde. Sonntag, den 14. Juni, 9 Uhr Vorm., öffentlicher Gottesdienst am Kasernement an der Rehdener Straße: Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 14. Juni, 11 Uhr: Feldgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Statt besonderer Meldung.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen ergebenst an (5909)

Graudenz, den 13. Mai 1891.

Amtsgerichtsrath **Buka u. Frau.**

Kirchenvisitation.

Montag, den 15. Juni, und **Dienstag, den 16. Juni,** beide Male um 10 Uhr Vormittags, findet die Kirchenvisitation hiesiger Gemeinde durch Herrn Superintendenten Schlewe-Lessen statt, und zwar Montag bei Herrn Pfarrer Ebel, Dienstag bei Herrn Pfarrer Erdmann. Zu dieser haben sich die diesjährigen und nächstjährigen Confirmanden einzufinden, die Eingesegneten früherer Jahre sind freundlichst eingeladen, ebenfalls zu erscheinen. (5745)

Wald-Concert.

Sonntag, den 14. Juli:

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der

Kap. d. Pomm. Ulan.-Reg. Nr. 4

im

Walyczer Walde.

Anfang 3 Uhr Nachmittags. — Entree pro Pers. 30 Pf. Familienbillets 75 Pf.

Es ladet hierzu ganz ergebenst ein

Windolf,

(5755) Musik-Corpsführer.

Höcherlbräu, Graudenz

am Markt No. 6

empfiehlt vorzüglichen

Frühstücks- & Mittagstisch.

Reiche Abendkarte. ff. Lagerbier.

Otto Rettschlag.

Die unter dem 27. Februar d. Js. zur Kenntniß der Betheiligten gebrachte Schließung der Brahe-Flöß-Schleuse in Mühlhof für die Zeit vom 1. Juli bis Ende September d. Js. findet nicht statt. (5837

Marienwerder, den 7. Juni 1891.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
Bode.

Die Ausführung des **Neubaues** eines **Wirthschafterhauses** auf dem Pfarrvorwerk **Wymislowo b. Rehden,** veranschlagt ausschl. Titel Insgemein, sowie der gesammten Maurermaterialien und der Anfuhr derselben, auf 4191,32 Mark, soll im Wege der öffentlichen Verdingung an einen geeigneten Unternehmer vergeben werden. (5561

Versiegelte, mit bezüglicher Aufschrift versehene Angebote, welche die Preise nach Prozenten über oder unter der Anschlagssumme enthalten müssen, werden bis zum Termin

Mittwoch, den 24. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der Königlichen Kreisbauinspektion während der Dienststunden entgegengenommen und zur Terminstunde in Gegenwart der erschienenen Bewerber geöffnet werden. Bedingungen, Kostenanschlag und Zeichnungen können in den Vormittagsstunden daselbst eingesehen werden.

Graudenz, den 9. Juni 1891.

Königl. Kreis-Bauinspektion.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns S. Moses und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Rosa geb. Goldberg in Briesen, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 27. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Briesen, den 10. Juni 1891.

Siebert,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Ostseebad u. Kurort Kahlberg bei Elbing.

Saison Juni bis 15. September.

(5284) Prospekte durch die Direktion.

Magdeburger

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Kapital-Vermögen	**Mk. 28 000 000**
Versicherungsbestand	**„ 109 000 000**
Prämien- und Zinseinnahme	**„ 4 500 000**

Prospecte und Formulare durch (5908)

Robert Mielke, Hauptagent,
Graudenz, Tabakstraße Nr. 32.

Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten.

Kinderheilstätte Zoppot bei Danzig.

Eröffnung am 15. Juni 1891. (351)

Pensionspreis 10 Mk., für Bemitteltere 15 Mk. pro Woche. — Anmeldungen sind a. d. Bezirksverein **Danzig,** z. H. San.-Rath **Dr. Semon, Danzig** zu richten.

Bad Freienwalde a/O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russische Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder" (System Lippert D. R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von Kissingen und Oeynhausen in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im Gehalt an freier Kohlensäure, mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indikation Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und Auskunft durch die städtische Badeinspektion. (8111)

Kurort Salzbrunn, Schlesien.

Bahnstation, 407 Mtr. Seehöhe, mildes Gebirgsklima. Saison vom 1. Mai bis Ende **September. Alkalische Quellen ersten Ranges.** Berühmte **Molkenanstalt. Nationelle Milchsterilisirungs- und Desinfections-Einrichtungen. Badeanstalten. Massage. Großartige Anlagen. Wohnungen** zu allen Preisen. **Heil-**bewährt bei **Erkrankungen der Athmungsorgane** und des **Magens,** bei **Scrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden** und **Diabetes;** besonders auch angezeigt für **Blutarme und Reconvalescenten. Versendung der seit 1601 medicinisch bekannten Hauptquelle**

Oberbrunnen

durch die Herren **Furbach & Strieboll.** Alles Nähere, Nachweis von Wohnungen 2c. durch die **Fürstliche Brunnen-Inspection.**

Siehe Europäische Wanderbilder No. 158/9.

Königliches Bad Oeynhausen

Station der Linie Berlin-Köln u. Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 1. Mai bis Ende Oktober. Naturwarme kohlensaure Thermalbäder, kohlensäurefreie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen, Sool-Inhalatorium, Douchen, Wellenbäder, Gradirluft, Massiren, Elektrisiren, orthopädisch-gymnastisches Institut. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Skrophulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges. Große Curcapelle (35 Mitglieder). Offizielles Wohnungs-Nachweisungs-Büreau im Curgarten. Prospekte gratis. [9047] **Königliche Bade-Verwaltung.**

Ausschreibung.

Zur Ausführung der Drainage in der Feldmark Neudorf im Kreise Znin soll die Lieferung von etwa 500 000 Stück Drainröhren frei Bahnhof Mogilno oder Bahnhof Bartschin im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebote sind mit der Aufschrift „Lieferung von Drainröhren für Neudorf" versehen, versiegelt und postfrei bis zum (5887)

Mittwoch, den 1. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr,

dem Bauamte der Ansiedelungs-Commission zu Posen, Wasserstraße 27, II, einzureichen.

Für die Lieferung maßgebende Proben, welche mit dem Namen des Einsenders versehen sein müssen, sind den Angeboten beizufügen.

Die Lieferungs-Bedingungen können gegen postfreie Einsendung von 1 Mark vom Bauamte der Ansiedelungs-Commission bezogen werden.

Posen, den 10. Juni 1891.

Königliche Ansiedelungs-Commission für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 16. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr

werde ich bei dem Besitzer Johann Krajewski in Schwarzenau

1. **ein Kleiderspind**
2. **sechs Stühle m. Rohrgeflecht**
3. **einen runden Tisch**
4. **vier große Wandbilder**
5. **einen Spiegel**

gegen gleich baare Bezahlung meistbietend zwangsweise versteigern.

Neumark, den 12. Juni 1891.

Behrendt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Es ist verboten, am **Haupt-, Tuscherdamm-** und **Hermanns-Graben** die Grabenränder, Böschungen und die Sohle durch Betreten, durch Weiden und Tränken von Vieh, Hineinlassen von Gänsen und Enten, Anlegen von Schöpfstellen 2c. zu beschädigen. Zuwiderhandelnde werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark belegt. (§ 15, 4 d. Feld- u. Forst-Pol.-G. v. 1. April 1880).

Graudenz, im Juni 1891.

H. Mehrlein,
Vorsteher der Entwässer.-Genossenschaft in Graudenz. (5196)

Tusch.

Sonntag, den 14. Mts.:

Tanzkränzchen.

(Artilleriemusik.)

(5874) **A. Dombrowski.**

Finger's Hôtel, Dragaß.

Sonntag, den 14. d. Mts.: (5860

Tanzkränzchen.

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Bahnhof Schönsee.

Pfr. W. Senft's

Postfachschule und Vorbereitungs-Institut

für Einjährig-Freiwillige, wie für sämmtliche Klassen höherer Lehranstalten — Eintritt jederzeit. — Prospecte gratis.

Direktor **Dr. E. Herwig.**

Da mein Sohn Ferdinand am 3. Juni auf der Fahrt nach Fordon ertrunken ist, bitte ich Jedermann, der ihn findet, mir davon Nachricht zu geben. Derselbe hat blondes Haar, Alter 27 Jahre; bekleidet war er mit einem graubezogenen Pelz (innen weiß), braungestreiften englischledernen Hosen und Gamaschen. Der Finder erhält 20 Mk. Belohnung. (5896)

Schlonz bei Dameran, Kr. Culm.

Johann Ziemens.

Widmungen. Gelegenheits-Gedichte, Prologe. Gratulationen.

Emil Meyer, Culm
Friedrichstrasse 44.

Tafellieder, Hochzeitszeitungen.

Buchführung.

Einfache u. doppelte Buchführung lehrt gründlich (2251)

Emil Sachs, Markt 1.

Krebse

kaufen jedes Quantum und zahlen hohe Preise gegen sofortige Casse (5816

Arendt & Co., Berlin C.,
Stralauerstraße 58.

Jeden Posten

Speisekartoffeln

kauft und erbittet Offerten mit 10 Pfundprobe. (5824)

J. H. Moses,
Briesen Westpr.

In Oborry per Gottersfeld sind

8 Tonnen Roggen

zu verkaufen. (5826

In Mühle Mendritz ist

Roggenmehl und Gerstengrütze

verkäuflich. (5829

Kartoffeln in Dom. Richnau sind verkauft. (5832

Erbsen

in Waggonladungen von 200 Ctr., sowie in kleineren Posten, haben abzugeben

Lubienski & Co., Thorn.

Trockenes Felgenholz

vom vorigen Jahre, ist für jeden annehmbaren Preis zu haben im Platziger Walde. Der Regimenter.

Ziegeln I.

verkauft zu zeitgemäßen Preisen (5919

Ziegelei Bischoff.

In Brandau bei Gr. Krebs sind wegen Umzug sofort (5853

verschiedene Möbel

zu verkaufen.

In Tomken bei Konojad steht eine gebrauchte, gut erhaltene Lefeldt'sche

Handcentrifuge

(Leistung ca. 120 Liter p. Stunde) wegen Vergrößerung der Meierei zum Verkauf.

Zwei Schaufenster

gebraucht, 122 cm breit, 229 cm hoch, 70 cm tief, das Glas aus drei Theilen bestehend, innen zwei Flügelthüren, mit Jalousie, sind sofort billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Geselligen unter Nr. 2522.

Wir offeriren: (5223

Kalkschlamm

zu Düngezwecken, den Waggon zu 200 Ctr. mit 1,00 Mk. ab Culmsee.

Zuckerfabrik Culmsee.

Gegen Nagethiere. Unschädl. f. Hausthiere.

Frische italienische

Meerzwiebeln

sind wieder eingetroffen.
Preis pro Kilo 1 Mark.

M. Riebensahm,
Schönsee Westpr.

Speisezwiebeln und Speisekartoffeln

hat waggon- und centnerweise bahnfrei Danzig abzugeben (5669)

H. Spak, Danzig.

Einige 100 Ctr. Gemenge auch Erbsen

hat billig abzugeben (5632)

J. Stein, Schwetz a/W.

---

10 Tonnen sehr schöne

Deputat-Erbsen

pro Tonne Mk. 170 per Casse franko hiesig. Station, offerirt (5638

Herrschaft Laskowitz.

Pferdezahn-Mais u. Buchweizen

zur Saat, offerirt (5823

J. H. Moses,
Briesen Westpr.

Ein gut. Droschkenpferd

wird zu kaufen gesucht. Adressen unter Nr. 5697 an die Exped. d. Ges. erbeten.



Ein br. Wallach

12 Jahre alt, 5' 4" groß, geritten, gefahren, billig zu verkaufen durch (5915)

Nathusius, Unterbergstr. 4.

---

8 Arbeitspferde

wegen Zuzucht ausrangirt, zu verkaufen; ferner jedes Quantum (5899)

Dachstöcke

auf vorherige Bestellung à Schock 2,50 Mk.

Gut Rosenberg per Thorn.

Eine junge, frischmilchende (5863

Waldkuh

zu verkaufen bei Hett, Dossoczyn.

---

4 Stück 1½ jährige

Stiere

stehen zum Verkauf bei (5630)

Hinz, Gr. Schönbrück.

---

400 junge Mutterschafe

vorzügl. zur Zucht geeignet, verkauft

Dominium Langenau

(5843) bei Freystadt Wpr.

---

100 Stück einjährige, zur Mast geeignete (5780)

Hammel

stehen zum Verkauf in Adl. Lissewo bei Gollub.

---

12 junge, fette

Schweine

zu verkaufen in Radmansdorf bei Gottersfeld. (5830

Sprungfäh. Meißner Eber und Meißner Ferkel

verkäufl. in Knappstaedt bei Culmsee.

7

fette Schweine

sind verkäuflich in (5820)

Blonchaw bei Gottersfeld.

Fünfjährige edle, schwarze

Ulmer Dogge

preiswerth zu verkaufen. (5635)

Steffen, Dt. Eylau.

Eine dänische Dogge

sehr scharf und wachsam, umständehalber zu verkaufen oder zu vertauschen.

Offerten werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5776 durch die Exped. d. Ges. erb.

Kaufgesuch.

Ein Grundstück von 100—130 Mrg. gutem Boden, wie auch Geb., wird bei guter Anzahlung in deutscher Gegend zu kaufen gesucht. Offerten unter B. 100 Bischofswerder Westpr. erb. (5849)

Ein gutes

Bierverlags-Geschäft nebst Restaurant

mit guter Kundschaft und schönem Eiskeller, ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort abzugeben. Es muß Einrichtung des Restaurants sowie Bierverlag mit übernommen werden und sind zur Uebernahme 2000 bis 3000 Mark erforderlich. Jungen Anfängern bietet sich ein sicheres Brod.

Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5894 an die Expedition des Ges. erbeten.

Eine Schankwirthschaft

in nächster Nähe von Graudenz, ist billig zu verkaufen. Näheres z. erfragen bei Fleischermstr. Bunn, am Markt.

Ein Bäckereigrundstück

in Schöneck am Markt gelegen, 60 J. in vollem Betriebe, bin ich willens, wegen Todesfall zu verkaufen, oder zu verpachten. Offerten werden unt. Nr. 5834 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Selten günstiger Kauf.

Ein Gut, 530 Mg., davon ca. 20 Mg. Wies., 10 Mg. fischr. See, 300 Mg. Kleebod., 200 Mg. Roggenboden, schöne Geb., kompl. t. u. l. Inventarium, Preis 17 000 Thlr., Anz. 4—5000 Thlr., schleunigst zu verkaufen. (5904)

Ein Gut

520 Mg. Weizenb., Graud. Kr., gute Wirthschaftsgeb., 50 St. Hornv., 16 Pf., 250 Schafe, Ferk., Schw., Federv., todt. Inv. überkompl., ¼ Meile v. Stadt, ½ Meile Bahnh., Preis 41 000 Thlr., Anz. 8—10 000 Thlr. schleunigst z. verk.

Grundstücke

von 140—200 Mg., Graud. Kr., gute Bdg., günstig zu kaufen.

Wassermühle

neuest. Instr. geb., gute Mahlgeg., g. Wasserkr., v. 3 J. gebaut, elegantes Wohnhaus, 60 Mg. Land u. Wiesen, Krankh. bill. b. 3000 Thlr. Anz. z. verk.

Flotte Gastwirthschaften

zu kaufen auch pachten.

Städtische Häuser

klein auch groß, hiesige und aus anderen größeren Städten.

Reellste Geschäfte garantirt

H. Blum, Blumenstr. 20.

Eine schöne Besitzung

von 100 Morgen, feiner Boden, mit Windmühle (gute Mahlgegend), lebendem und todtem Inventar, voller Ernte, bei 6—8000 Mark Anzahlung durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, zu verkaufen. (5851

Krankheitshalber bin ich Willens

meine Restauration

mit Garten, Kegelbahn und Tanzsaal, (gute und sichere Brodstelle), zu verkaufen. Fast sämmtliche Vereine Bromberg's halten hier ihre Sommerfeste ab. Kleine Anzahlung, der Rest kann mehrere Jahre stehen bleiben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5806 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Eine Wassermühle mit 2 bis 3 Gängen und 15—20 Morgen Land wird zu kaufen gesucht. Offerten u. W. O. 150 postlagernd Schulitz a. W. erbeten. (5815

Eine Windmühle

mit 2 Gängen u. 1 Cylinder, 1 massiv gebautes Wohnhaus nebst Pferdestall, 1 Scheune u. einige Morgen Land in der Nähe der Stadt Strasburg Wpr. billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt (5773) F. Stawicki, Strasburg Wpr.

Grundstücks-Verkauf.

Ein in bester Lage d. Stadt Allenstein gelegenes Grundstück (Eckhaus m. Hofraum u. Stallungen) zu jed. Geschäft passend, ist wegen anderer Unternehmungen unter sehr günstigen Beding. v. sofort zu verkaufen. Offerten erb. unt. Nr. 5932 an die Exped. d. Ges.

Eine gutgehende Gastwirthschaft

Kr. Graudenz, allein. i. gr. Dorfe, schöne Umgeg., 5 Mg. Weizenb., massiv. Geb., schöner Obstgarten, gute Brodst., Preis 4000 Thlr. m. 1000 Thlr. Anzahl. zu kaufen und gleich zu übernehmen durch (5936) Köhler, Lessen.

Ein mit guter Kundschaft, voller Einrichtung für junge Anfänger verseh **Putz-Geschäft** ist billig zu übernehmen. C. F. Niederlag, Allenstein Opr., Oberstraße (5814

Suche eine Gastwirthschaft

von gleich oder spätestens am 1. Okt. in einer Stadt zu pachten. Offerten mit Pachtbedingungen u. Nr. 5811 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Suche

eine Gastwirthschaft mit Fremdenverkehr in einer Stadt oder größerem Dorfe, an der Chaussee gelegen, verbunden mit Materialwaaren-Geschäft, vom 1. oder 15. Juli gegen Kaution cr. zu pachten. Gefl. Offert. unt. Nr. 5706 an die Expedition des Gesligen erbeten.

Günstiger Kauf.

Eine Gastwirthschaft, einzige am Orte, mit kleiner Anzahlung durch M. Wieczoreck, Bischofswerder, sofort wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. (5850)

Gesucht e. gut eingeführt. Geschäft

(ganz gleich welcher Branche), das von einer Dame geleitet werden kann. Off. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5205 an die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein Gütchen

bester Gegend, von circa 370 Morgen, incl. 160 Morgen Flußwiesen, eignet sich vorzüglich zur Vieh- und Pferdezucht, Saatenstand gut, unmittelbar an der Stadt und Bahn, weil Besitzer nicht Landwirth, bei circa 25000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5314 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Meine beiden (5913)

Grundstücke

mit 6 Mrg. 14 □R u 6 Mrg. 6 □R Gartenland nebst Gebäuden u. vorausst. gt. Erndte, auch für Handwerker passend, sind einzeln od. zusammen zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft.
Mahrholz, Plement.

Mein in Keßburg bei Dt. Krone belegenes (5808)

Grundstück

ca. 225 Morgen, durchweg guter Boden, mit fast neuen Gebäuden, 32 Haupt Rindvieh, 4 Pferden, 6 Schweinen, bin ich Willens, zu verkaufen. W. Marks.

Eine Wirthschaft

besteh. aus 100 Mg. Acker u. 22 Mg. Wies., gutem Boden und guten Gebäuden, ist mit vollständigem Inventar sowie Maschinen preiswerth zu verkaufen. Näh. bei J. Borowiak in Ujazd (5895) bei Welnau

Meine Besitzung

in Kokotzko von 86 Hekt. beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Chaussee führt mitten durch die Ländereien und eignet sie sich deshalb vorzüglich zum Parzelliren.
5684) Carl Jahnke.

Der Rest einer von mir erfolglos ausgeklagten und gepfändeten Wechselforderung in Höhe von **Mk. 567,74** an den **Rittergutsbesitzer F. Willich in Schönberg** bei Czersk als Acceptant (**Aussteller: Heymann Simon** in **Czersk, Girant: M. J. Simon** in **Angerburg**) ist sehr billig zu verkaufen. **A. Düring,** mech. Weberei f. Möbelstoffe
5840) Chemnitz.

Geldgebern

kann ich gute, solide Hypotheken **I. und II. Stelle** von sogleich und später empfehlen.
Marienburg Wpr. Ed. Warkentin.

Privat-Kapital

habe 4 Posten 8000, 12000, 30000 und 50000 Mark à 5% von sofort hyp. zu vergenben. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5757 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

6000 Mark

sichere 5% Hypothek kann sofort cedirt werden.
Gefl. Off. w. briefl. mit Aufschr. Nr. 4920 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Ein junger Materialist

welcher im Decoriren wie in der einf. Buchführ. bewandert, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, vom 1. Juli cr. Stellung. Off. u. Nr. 5385 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Ein intelligenter, cautionsfähiger

Landwirth

37 Jahre alt, verh., 2 Kinder, 18 Jahre in der Landwirthschaft thätig, mit allen Zweigen der Landwirthschaft vertraut, sucht, gestützt auf beste Empfehlung, sofort oder später selbstständige Stellung, eventl. auch ohne Familie. Gefl. Off. unt. Nr. 5809 durch d. Exp. d. Gesell. erb.

Gebild. Wirthschafts-Inspektor, 27 J. alt, a. best. Familie, deutsch und polnisch sprechend, sucht vom 1. Juli Stellung. Off. unter **P. C.** Carlsruh, Oberschlesien. (5807

Brauereigehilfe

sucht, nachdem er seine Lehrzeit beendet und 9 Monate auf einer anderen Stelle gearbeitet, sofort oder zum 1. Juli Stellung. Offerten bitte zu richten an Joh. Wroblewski, Böttcher's Brauerei, Dt. Eylau. (5813)

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5. Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete **Materialisten 2c.** Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß.

Eine gut eingeführte Lebensversicherung sucht für Graudenz

einen tüchtigen Vertreter

dessen Beruf Zeit zu Acquisitionen übrig läßt. Gefl. Offerten werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5838 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Für mein **Mode- u. Manufaktur-Waaren-Geschäft** suche ich zum 1. Oktober oder früher einen sehr gewandten, tüchtigen (5011)

Verkäufer

beider Landessprachen mächtig. Gefl. Offerten mit Photographie u. Zeugnissen erbeten.

Leopold Malachowski,
Inowrazlaw.

Für mein Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. oder 15. August einen (5890)

Commis

tüchtigen Verkäufer, der auch polnisch spricht, und eine tüchtige (5890)

Verkäuferin

per 1. oder 15. Juli.
Moritz Bütow, Rössel Opr.

Für mein Destillations- u. Materialwaarengeschäft suche einen (5836)

jungen Mann

mos., von sofort oder per 1. Juli cr.
Offerten werden unt. Nr. 5836 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Einen jungen Mann

welcher den Getreideeinkauf selbstständig besorgen kann, sucht 5298)
S. Schneider, Gerdauen.

Zwei tücht. Maschinenschlosser ein Stellmacher und ein Schmied

erhalten dauernde Beschäftigung bei
5828) F. Westphal, Bischofsburg

Drei Schneidergesellen

finden von sofort gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei (5631
F. August, Zuschneider, Lessen.
Daselbst können **zwei Lehrlinge** eintreten.

Stellmacher

unverheirathet, gesucht. (5844)
Augustenhof bei Dt. Brzozie.

Ein Glasergeselle

findet dauernde Beschäftigung. Reisegeld bewilligt. C. Latell.

Zimmerleute

erhalten **sofort** Beschäftigung. (5471)
F. Bäsell, Zimmermstr., Culmsee.

3 tücht. Dachdeckergesellen

für Ziegelarbeit, finden bei hohem Lohn von sofort dauernde Beschäftigung. (4834
Ad. Dutkewitz, Dachdeckermeister.

20 Maurer

auf dauernde Beschäftigung, sucht
(5864) M. Bowitz, Maurermeister.

Stellennachweis

für die Mitglieder des Vereins geschieht unentgeltlich durch das Direktorium des Berliner Vereins deutscher Landwirthschaftsbeamten. **Berlin S.-W.,** Zimmerstraße 90/91. (8955)

Ein erfahrener

Schachtmeister

welcher selbstständig Arbeiten bereits ausgeführt, wird gesucht.
Meld. werd. briefl. mit der Aufschr. Nr. 5775 durch die Exped. d. Ges. erb.

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie.

Haupt-Ziehung täglich vom 16. Juni bis 4. Juli. (3847

Hauptgew. M. 600000, 2 zu 300000, 2 zu 150000, 2 zu 100000.

Antheile von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen gebe wie seit 21 Jahren ab:
1/2 M. 110, 1/4 M. 55, 1/8 M. 27,50, 1/16 M. 14, 1/32 M. 7, 1/64 M. 3,75.
Für amtl. Gewinnliste sind 40 Pf., für Rückporto 10 Pf. mehr beizufügen.



Eiserne Kreuz-Loose zu 1 Mark.

Ziehung 15.–16. Juni. (11 Loose 10 Mark.)

Wormser Dombau-Loose zu 3½ Mk.

Ziehung 16.–17. Juni. (11 Loose 35 Mark.)

Berliner u. Weimarer Ausstell.-Lotterie-Loose zu 1 Mk.

gültig für je 2 Ziehungen.
Für jede Ziehungsliste und Porto 30 Pf. sind mehr beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, **Stettin.**

Schuhmacher-Gesellen.

Tüchtige **Zwicker** finden **sofortige** und **dauernde** Beschäftigung in einer auswärtigen mech. Schuhfabrik bei hohem Lohn. Persönliche Meldungen werden entgegengenommen Sonntag, d. 14. d. Mts. im Hotel „Zum goldenen Löwen“ zwischen 12–1 Uhr Mittags.

In Birkeneck bei Strasburg findet ein gut empfohlener älterer

Wirthschafter

Stellung. Polnische Sprache erforderlich. Gehalt 450 Mk. (5847)

Feld- u. Hofverw., Rechnungsf. f. Güter in West- u. Ostpr. sowie Posen sucht viele **A. Werner,** Inspekt., Breslau, Schillerstr. 12.

Ein 2. Inspektor

bei 300 Mk. Gehalt zu möglichst sofortigem Antritt, spätestens per 1. Juli gesucht. (5831)
Paesler, Mienkken per Bahnhof Nikolaiken.

Einen Wirthschafts-Eleven

sucht von sofort oder etwas später (5725
Gr. Thiemau bei Bischofswerder.

Steinschläger und Steinfuhrleute

finden Beschäftigung beim Chaussee-Neubau Altmack-Posilge, Kr. Stuhm.
A. Kiwitt, Bauaufseher.

Suche per sogleich für mein Produkten- u. Pferdegeschäft einen tüchtigen

nüchternen Kutscher.

(5795) A. Robert jr.

Die zweite (5858

Hausdienerstelle

im „Goldenen Löwen“ ist zu besetzen.

Ein unverh. Hausmann

kann sich melden. B. Altmann.

Ein tüchtiger Arbeiter

der die Lehmanfuhr und Pferde zu besorgen hat, kann sich melden Herrenstr. 7

Arbeiter

für 2 20 Mk Tagelohn erhalten bei dem Chausseebau Lessen-Bogdanken dauernde Arbeit. Meldung auf der Arbeitsstelle bei dem betreffenden (5881)
Schachtmeister A. Liedtke.

Lehrlinge

sucht die Albrecht'sche Buchdruckerei und Buchbinderei in Stuhm. (5127

Für mein Restaurationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen

Kellnerlehrling

Sohn achtbarer Eltern. (5888)
Eugen Schulz, Restaurateur, Culm.

Für mein Colonialwaaren-, Destillations-, Bau- und Brennmaterialien-, Speditionsgeschäft suche einen (5833)

Lehrling.

C. Th. Daehn in Culm.

2 Lehrlinge

welche Lust haben, die Bäckerei u. Conditorei zu erlernen, können sof. eintreten bei J. Grey, Bromberg. (5662)

Ein Lehrling

findet in meinem Kunst-, Glas-, Porzellan- und Wirthschaftswaaren-Geschäft Stellung. [5866b
Gustav Kuhn.

Ein Müllerlehrling

von ordentlichen Eltern, findet sofort Stellung in Wirwa-Mühle p. Schwetz.

Ein Wirthschaftsfräulein

erfahren in Küche u. Außenwirthschaft, sechs Jahre a. e. gr. Gute zur vollsten Zufriedenheit d. Herrschaft thätig gewesen, wünscht z. 1. Juli oder später dauernde Stellung. Off. unt. **A. K.** postlagernd Allenstein erbeten. (5377

Ein junges ganz unbemitt. besch.

Mädchen

sucht zur Bedienung und zur Pflege einer alten Dame Stellung von sofort. Off. u. Nr. 5879 an die Exp. d. Ges. erb.

Per 15. Juli suche eine durchaus

tüchtige Putz-Directrice

welche gleichzeitig Verkäuferin sein muß, bei **sehr angenehmer u. dauernder Stellung.** (5822)
Photographie u. Zeugnisse erwünscht
Max Großmann, Bütow i. Pom.

In meinem Kurz-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft findet pro 1. Juli cr. eine tüchtige (5350)

Verkäuferin

welche der polnischen Sprache mächtig, angenehme und dauernde Stellung.
Damen, welche diese Branche genau kennen, wollen sich melden und sind der Meldung Photographie und Zeugnisse beizufügen.
Carl Marcus, Neumark Wpr.

Ein **junges anständ. Mädchen,** nicht über 20 Jahre alt, findet Stellung

als Verkäuferin

in einem feinen Restaurant. Dasselbe findet Familienanschluß und gute Behandlung. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5852 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein evangel., gebildetes Mädchen mit höherer Schulbildung und geläufiger Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, wird für eine Buchhandlung als

Lernende

gesucht. Familienanschluß, freie Station und Gehalt. Ausführliche Off. u. Nr. 5154 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Ein junges, anständiges **Mädchen,** das etwas schneidern kann, suche ich zum 1. Juli cr. (5827)

zur Erlernung

meines Kurzwaaren- und Garderoben-Geschäfts.
Riesenburg, den 11. Juni 1891.
Carl Gebel Königsstraße Nr. 23.

Für eine alte Dame in der Stadt wird zum ersten Juli oder später ein älteres, anständiges

Mädchen

gesucht, welches mit Hilfe einer Aufwärterin den ganzen Haushalt besorgen muß. Gehalt 10–12 Mark monatlich.
Meld. werden briefl. m. d. Aufschr. Nr. 5854 durch die Exped. d. Ges. erb

Eine Wirthin

erfahren in der Geflügel- und Kälberaufzucht sowie im Kochen und Backen, sucht zum 1. Juli für 180 Mk. (5399
Dom. Breitenfeldt b. Hammerstein.

Zum 1. Juli wird (5732)

eine Wirthin

gesucht, die gut kochen kann und das Milchbuttern versteht, in Mühle Schwetz, Kreis Graudenz.

Zum 1. Juli suche ein verständiges im Nähen geschicktes (5855)

Mädchen

zur Pflege und Aufsicht bei kleinen Kindern im Alter von 11 Monaten bis 6 Jahren.
Zur gleichen Zeit fehlt mir ein

sauberes Stubenmädchen

das gut plättet und Aufwartung versteht. Gehalt nach Uebereinkunft.
Marie Neuschild, Neu Grabia.

Eine Köchin

die etwas von der Küche versteht, sucht von sogleich oder vom 1. Juli Pfarrer Gerß in Borchersdorf b. Soldau Opr.

Per sofort oder 1. Juli wird eine

Köchin

die gute Zeugnisse besitzt und die bürgerliche Küche verstehen muß, bei hoh. Lohn in einer Kaufmannsfamilie gesucht. Reise vergütet. Adresse Kaufmann W. Broschell, Polzin i. Pom.

Einen großen Laden

in bester Lage, am Markt, mit auch ohne Wohnung, für jedes Geschäft geeignet, auch zur Anlage für Bäckerei, hat zu vermiethen (3848)
Emil Herrmann, Konitz Wpr.

Ein Platz z. Lagern von Baumaterialien

möglichst im Innern der Stadt Graudenz gelegen, wird p. sogleich zu miethen gesucht.
Erwünscht wäre p. 1. Oktober eine naheliegende Wohnung von 4 Zimmern 2c.
Gefl. Offerten m. Preisangabe unter Nr. 5886 an die Exped. des Ges. erbeten.

Aufwartefrau gesucht, welche alleinstehend und sauber ist. Oberbergstraße 20b, 1 Treppe. (5871

Eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern und Zubehör, wird in Graudenz per 1. Oktober zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5885 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Vom 1. Juli suche für 15 junge Leute aus meinem Geschäfte eine recht

gute Beköstigung.

Offerten erbitte Vorm. von 8–10 Uhr.
(5873) S. J. Kiewe.

Für eine junge, gebildete **Dame,** die in ein hiesiges Geschäft eintreten will, wird eine **Pension** bei einer Wittwe oder älterem Fräulein — Bedingung: eigenes Zimmer — gesucht. Offerten unter Nr. 1000 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Gr. herrschaftl. Wohnung

ganze Bel-Etage von 9 Zimmern und Zubehör, Wasserleitung, eventl. Garten, Mittelpunkt der Stadt, kein Neubau, ist vom 1. Oktober cr. für 1350 Mk. zu vermiethen.
Offerten unter Nr. 5687 durch die Exped. des Geselligen erbeten.

Eine Wohnung aus 3 Zimmern, Kabinet und Zubehör bestehend, ist zum Oktober d. J. zu vermiethen. (5868)
E. Bürstell, Marienwerderstr. 2.

Wohnungen von 4 Zimmer ab nebst Zubeh. sind vom 1. Oktober zu vermiethen Rehdenerstr. Nr. 8. (5869

Eine freundliche, ganz neu renovirte **Hofwohnung** (zwei Zimmer, Küche und Zubehör) ist Marienwerderstraße 43 an einen Herrn oder Dame, oder auch kinderlose Eheleute vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Vorderhause, 1 Treppe. (5748

Zwei zusammenhängende, große, helle, **möblirte Zimmer** sind Marienwerderstraße 43 an 1–2 Herren vom 1. Juli ab zu vermiethen. Näheres daselbst im Vorderhause, 1 Treppe. (5749

Möblirtes Zimmer Amtsstr. 7.

Zimmer mit Kabinet, mit Pension, für einen auch 2 Herren vom 20. d. M. oder 1. Juli z. haben Altestr. 12.

Pension.

Ein anständiger älterer Herr findet angenehmen und dauernden Aufenthalt in einer Rentiersfamilie, 1 Kilometer von Kreisstadt in Westpr., mit herrlichem Laubwalde und Seen, entfernt. Bahnstation. Gefl. Anfragen unt. **A. B.** postlagernd Schlochau erbeten. (5891

Damen, welche einige Zeit zurückgez. leben müss., finden gute u. verschw. Aufn. (911)
Heb. **Dietz, Bromberg,** Posenerstr. 15.

Reiche Heirath.

Unbedingte Discretion.

Für einige Damen mit **300000 bis eine Million Reichsmark nachweislichem Baarvermögen suche ich geeignete und feine Persönlichkeiten in guter und angesehener Position.** Streng reelle, höchst coul. Ausführ., sowie unauffällige Corresp. sind g. f. Sämmtliche Aufträge besitze ich nachweisl. direct oder von Angehörig., wesh. ich auch anonyme, postlagernde 2c Offert. nicht berücksichtige. Genaue Schilderung der Verhältnisse 2c. mit Photographie u. Rückporto beantw. **Adolf Wohlmann,** Ernststraße Nr. 6, II, in **Breslau.** Adresse erbittet genau.
Begründet 1874. (2151b

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein anständiger kath. M. m. 2500 Mk. Verm., 28 Jahre alt, wünscht sich zu verheirathen. Ländl. erzogene Damen, junge Wittwen nicht ausgeschlossen, (in Land- oder Gastwirthschaft erfahren, bevorzugt) werden geb., ihre Adresse unter Nr. 5092 an die Expedition des Geselligen einzusenden. Diskr. Ehrensache.

Heirath! Waise, 21 Jahre, mit großem Vermögen, wünscht zu heirathen. Off. erbeten G. A. lagernd Post 12 Berlin

Ich habe meine ärztliche Thätigkeit wieder aufgenommen. (5900)

Dr. Michalski,
Briesen.

Für
Zahnleidende!

Von der Reise zurückgekehrt, bin ich wieder täglich zu sprechen. (5835)

G. Wilhelmi,
Marienwerder,
Poststrasse 466.

Für Zahnleidende

bin ich **Montag, den 15. Juni**, in **Jablonowo, Jagodzinski's Hotel**, zu konsultiren. (5889

Unrau, Zahntechniker
aus Rehden.

F. Lulkowski
Photograph
19 Tabak-Strasse 19.

Jagdgewehre, Teschins, Revolver, Waffen aller Art

in hervorragendsten Qualitäten.
„Jedes Stück unter Garantie."
Gefüllte (5701)
Rottweiler Patronen.

Jacob Rau,
vorm. Otto Höltzel.



Neuheit! Hochinteressant!

Accord-Zither

mit Stimmvorrichtung, gef. gesch. Das beliebteste Instrument! Thatsächlich in einer Stunde zu erlernen, ohne Notenkenntniß. Ton wundervoll. Preis incl. Schule, Lieder, Schlüssel, Carton Mk. 16.
Ansicht in meinem Laden gern gestattet. (5467)

Carl Lerch jr.



Heureka-Rechen

Patent Ventzki
verbessertes System Hollingsworth, mit Federn,
mit 26 Zinken .... Mk. 110,–
mit 28 Zinken .... Mk. 115,–



Puck-Rechen

Patent Ventzki
Wichtig für kleinere Besitzer; mit Federn,
mit 22 Zinken ..... Mk. 58,–
mit 24 Zinken ..... Mk. 62,–

A. Ventzki, Graudenz
Maschinen- u. Pflugfabrik.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche ortfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. –,95.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. –,65.

SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. –,90.

HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. –,95.

COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, **ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend.** Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. –,95.

ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. –,75.

WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1,25.

FRANKLIN III 4 Cm hoch. Dtzd.: M. –,65.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in
Graudenz bei: **A. Weisner, G. Biegajewski, Strasburg** bei **R. Löwenberg, Briesen** bei **A. Lucas**
oder direkt vom Versandgeschäft **Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

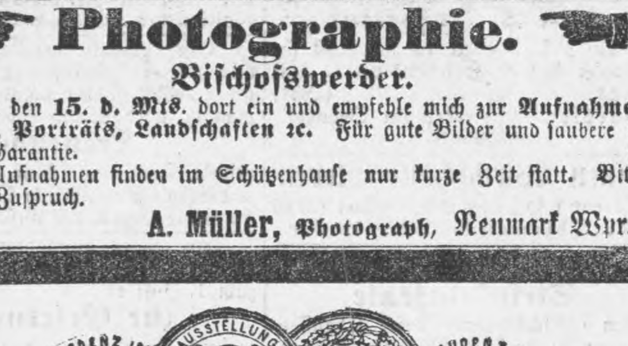
Photographie.

Bischofswerder.

Treffe den **15. d. Mts.** dort ein und empfehle mich zur **Aufnahme von Gruppen, Porträts, Landschaften** 2c. Für gute Bilder und saubere Arbeit leiste ich Garantie. (5845)

Die Aufnahmen finden im Schützenhause nur kurze Zeit statt. Bitte um geneigten Zuspruch.

A. Müller, Photograph, Neumark Wpr.



Broncene Medaille.
Silberne Medaille. Silberne Medaille.

S. Herrmann

Graudenz, Kirchenstr. 4

Aeltestes Möbel- und Decorations-Geschäft am Platze.

Reichhaltigstes Lager aller Arten **Kasten- u. Polstermöbel** in verschiedenen Holz- und Stylarten, für **Salon-, Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer.** Complet eingerichtete Musterzimmer. **Kücheneinrichtungen. Uebernahme ganzer Wohnungs-Einrichtungen,** sowie decorativer Arrangements, auch nach eigenen Entwürfen oder Angaben. (4260)
Coulanteste Zahlungsbedingungen. Reellste Preise.
Teppiche. Gardinen. Stores. Möbelstoffe. Portièren. Majoliken. Broncen.



Patent! Patent!

Western-Wäscher!

die beste (amerikanische) Wasch-Maschine der Welt.
Alleinige Niederlage für Deutschland bei

H. Kutzner,
Crone an der Brahe.
Preis pro Stück 55 Mark, mit Wringer 75 Mark.

Champagner.

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.,** per Kiste von 12 ganzen Flaschen Mk. 18,–
" **Carte d'or** " " " " 12 " " " 22,–
frachtfrei ab **Graudenz** gegen Kasse oder Nachnahme, abzugeben bei
(5607) **A. Nonnenberg,** Spediteur, Getreidemarkt 23/24



Das feinste, englische, hohlgeschliffene Silberstahl-Rasiermesser verkaufe mit **Garantie à M. 2,15.** Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. Umtausch innerh. 8 Tagen gestattet. Elastische **Abzieher M. 2,15.**
(5789b) **Charles Mushak,** Coiffeur, **Graudenz.**

Oefen

weiße und bunte, empfiehlt billigst
(3749) **Podorf,** Blumenstraße 2.

Ein Mahagoni-Flügel
von **Gebauhr,**
ein Bettkasten, ein groß. Eßtisch
stehen billig zum Verkauf. Das Nähere zu erfahren in der Exped. unt. Nr. 5857.

Feinstes Bratenschmalz

garantirt rein, in Originalfässern und ausgewogen, billigst bei (5862)
Hildebrandt & Krüger.

Zahnheil behebt sofort Zahnschmerz jed. Art, wenn kein anderes Mitt. hilft! Flac. ausr. f. 1 J. 60 Pf. Nur b. Kfm. **B. Krzywinski, Graudenz.** [9406

Avis!

Um **Irrthümern** vorzubeugen, bringe ich zur gefälligen allgemeinen **Kenntnißnahme,** daß die **Blumen- u. Pflanzenhandlung M. W. Schmidt, Danzig, Telegr.-Adr. Blumenschmidt,** bisherige Inhaberin: **Frau Olga Schmidt,** seit dem 1. April cr. in meine Hände übergegangen, und vorgenannte **bisherige** Inhaberin, **Frau Olga Schmidt,** nach **Süddeutschland** verzogen ist. Ich ersuche daher die geehrten Auftraggeber, Bestellungen, damit solche keine Verzögerung erleiden, an den Unterzeichneten zu adressiren.

Danzig, im Juni 1891. (5751)
O. E. Wersuhn,
Kunst- und Handelsgärtnerei, II. Neugarten 364, Blumenhalle: Langgasse 81.

Zur Confirmation

Gesangbücher
in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei (5875
Julius Kauffmann
Grabenstraße.

W. Rosenberg,

ältestes Baumaterialien-Spezial-Geschäft,
verkauft von heute ab abgelagerten
gelöschten Kalk
pro Kubikmeter zum Preise von Mk. 12 frei Baustelle. (5426)

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt 2. (9610)
Größtes Fahrrad-Lager.



Reichhaltige Auswahl 1891er Neuheiten:
Cushion Tyres,
Federungs-Rover
Neue Modelle etc.
Preis-Listen gratis und franko.

Trocken-Copirbücher

à 250, 500 und 1000 Blatt, in Quart- und Oktavformat, zu billigsten Preisen vorräthig bei
Julius Kauffmann
Grabenstraße. (5876

Lampions

per Dtzd. von 0,50 an, in größter Auswahl, Luftballons, Fahnen und Papier-Drachen für Kinder zu billigen Preisen bei **Moritz Maschke.**

---

100 eleg. Visitenkarten liefert frco. bei Eins. v. 75 Pfg. in Briefm. **H. Renn's** Buchdruckerei, Schönlanke Ostb. [443]
Alle anderen Drucksachen spottbillig.

Feuerwerkskörper

in großer Auswahl, billigst bei
(5882) **Gustav Brand.**

Drucksachen sauber, spottbillig, off. Buchdr. Mehlsack.

Buchbinderei v. Julius Kauffmann
Grabenstraße 26a.
Anfertigung sämmtl. **Buch-Einbände** in geschmackvoller und sauberer Ausführung. (5877
Großes Lager von
Contobüchern
zu ganz mäßigen Preisen. Nicht Vorräthiges wird sofort angefertigt.

Franz Wehle

Anerkannt bewährteste (145)
Nähmaschinen-Werkstatt
Graudenz, Kirchenstraße **12.**

Bairisch-Bier

3 Flaschen 25 Pf., bei (5650
Gustav Brand.



Unübertrefflich gegen
Rothlauf
bei Schweinen.

Herren **L. H. Pietsch & Co., Breslau**
Vorwerksstr. 17. (4236b
Chemisch-pharmaceutisches Laboratorium.

Ich theile Ihnen mit, daß bei Gebrauch Ihres **Präservativs geg. Rothlauf** meine Heerde Schweine von 41 Köpfen durchweg gesund geblieben ist, während an hiesigem Orte bei andern Besitzern viele Schweine dem Rothlauf erlegen sind.

Lampersdorf b. Oels. **Otto Nickisch.**

à Pfd. 1 Mk., reicht 34 Tage für 1 Schwein. Auch werden alle anderen Thierarzneimittel, sowie giftfreie Ratten- und Mäusevertilgungsmittel angefertigt, letztere in Kuchen- und Pillenform.

Zu haben in: **Graudenz** bei **Fritz Kyser,** Dt. Eylau Apotheker **R. Böttcher,** Ortelsburg Apotheker **G. Lepehne.** Löbau **H. Goldstandts Sohn,** Bischofswerder Apotheker **L. Kossak u. H. v. Hülsen Nachflg.**

Eine Torfstechmaschine

bis 20 Fuß Tiefe, nur einige Monate gebraucht, verkauft komplett preiswerth
J. Moses, Bromberg.

3000 holl. Dachpfannen

suche zu kaufen; ebenso auch **alte Dachpfannen.** Offerten mit Preisangabe an mich zu richten. (5861)
Carl Katzner, Bischofstraße 11.

Alte Fenster
sind billig zu verkaufen (5856)
Hotel Schwarzer Adler.

Für Schulen.

Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2396]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Pianinos, kreuzs., v. **380 Mk.** an. Ohne Anzahl. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfr.** 4 wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Kastrirer Mallek
wird sofort gewünscht. (5870)
Krupp, Kabilunken.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: echt **chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Nr. 27 (Beilage) des Geselligen pro 1891 kauft zurück
Die Expedition.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 136.

Graudenz, Sonntag] [14. Juni 1891.

[Forts.] **Der Lebende hat Recht!** [Nachdr. verb

Kriminal=Roman von Georg Höcker.

„Daß mein Gatte sich in einer sichtlichen Erregung befunden hat, wage ich nicht zu behaupten", versetzte Frau Adelheid, „denn wir waren gestern zu Bekannten eingeladen und weil man sich dort erst nach Theaterschluß zu versammeln pflegt, so wollten wir uns erst etwa gegen elf Uhr dorthin begeben. Indessen, mein Gatte kam nicht und ich muß gestehen, daß auch mich sein Ausbleiben eine kurze Zeit hindurch befremdete — er ist sonst ein Mann von strengster Pünktlichkeit gewesen, ja, ich möchte sagen, seine Lebensgewohnheiten waren nach dem Stundenglase abgezirkelt — dessen beruhigte ich mich, als wir bis nach Mitternacht vergeblich auf sein Zurückkommen gewartet hatten, bei dem Gedanken, daß er irgend eine unerwartete Abhaltung bekommen haben könne. Meine Tochter dagegen wollte schon gestern Abend etwas Außergewöhnliches beim Abschiednehmen an meinem Gatten wahrgenommen haben. Es ist ja möglich, daß dies der Fall gewesen ist — es ist sogar wahrscheinlich, angesichts des erschütternden Unglücks, das ihn getroffen hat — aber ich war zu viel mit anderen Gedanken beschäftigt, um darauf zu achten."

„Und so wurde die Besorgniß in Ihnen erst wach, als Sie Ihren Herrn Gemahl während der Nacht vermißten, als er bis in die Morgenstunden noch nicht nach Hause gekommen war?"

Wieder schüttelte Frau Adelheid den Kopf. — „Durchaus nicht", sagte sie ebenso kühl, wie vorher. „Ich hätte auch keine Gelegenheit gehabt, seine Abwesenheit wahrzunehmen, da mein Wohngemach sich auf dem linken Flügel unseres Hauses befindet, während die Zimmer meines Gatten gerade in entgegengesetzter Richtung liegen. Erst heute Morgen, als der Diener uns beim Frühstück die Meldung machte, daß das Bett meines Gemahls unberührt geblieben sei, wurden wir besorgt. Besonders Erna wußte sich nicht mehr zu fassen und von Stunde zu Stunde wuchs ihre Erregung — ich muß gestehen, sie ahnte all das Schreckliche. Fast gegen meinen Willen ist sie ungefähr um elf Uhr nach dem Leichenschauhause gegangen. Hätte sie mir übrigens direkt gesagt, wohin sie ihre Schritte zu lenken beabsichtigte, so würde ich ihr ein derartiges Unterfangen entschieden verboten haben."

Der Kommissar neigte ein wenig das Haupt und sann einen Augenblick nach. — „Ihr Fräulein Tochter hat also gestern Abend eine durchgreifende Veränderung in dem Gebahren Ihres Gatten wahrgenommen? Irgend welche Gründe für eine solche vermögen Sie mir nicht anzugeben?"

Dem Kommissar schien es, als ob die Dame eine rasche Aeußerung thun wollte; aber jedenfalls bezwang sie sich. Kein Wort kam über ihre Lippen und erst nach einer geraumen Weile sagte sie:

„Ich kann Ihnen wirklich keine Auskunft geben, verehrter Herr. Dagegen steht Ihnen selbstredend eine Einsichtsnahme in die Gemächer meines Gattes offen — vielleicht, daß es Ihrem Scharfsinn gelingt, etwas Licht zu schaffen. Ich selbst pflegte über die Absichten meines Gatten fast niemals unterrichtet zu sein."

Trotz dieser überzeugend klingenden Worte hatte der Kommissar doch das Gefühl, als ob ihm Frau Wiegand mehr verhehlen könne, als sie für gut fand.

„Wollen Sie mir nur noch die eine Frage gestatten", sagte er deshalb sich erhebend in artigem Tone. „Pflegte Ihr Herr Gemahl ohne Uhr und Kette auszugehen und auch keinen Geldbetrag mit sich zu führen?"

Verwundert sah ihn Frau Adelheid an. — „Im Gegentheil", versetzte sie eifriger als vorher, „mein Gatte hatte gerade in dieser Hinsicht seine Eigenthümlichkeiten. Er war, so lange ich ihn kenne, mit einem mir unerklärlichen Angstgefühl behaftet, er könne einmal in irgend eine Lebenslage gerathen, welche die augenblickliche Aufwendung beträchtlicher Geldmittel erheischte. Ohne ein gefülltes Portefeuille mit sich in der Tasche zu tragen, unternahm er deshalb nicht einmal einen kurzen Ausgang. — Es war dies eine rothlederne Tasche, die ihm meine Tochter vor etwa sechs Jahren, um eine Probe ihrer Kunstfertigkeit in weiblichen Handarbeiten zu geben, gestickt hatte."

„Ein derartiges Portefeuille ist bei der Leiche nicht gefunden worden", entgegnete der Kommissar ernst. „Und Sie glauben behaupten zu können, daß er das Portefeuille auch gestern bei sich getragen hat?"

„Ich weiß es zufällig ganz genau", äußerte die Dame des Hauses. „Unser Wohnzimmer stößt an das Schlafgemach meines Gatten. Als er sich nun gestern Abend zum Ausgehen umkleidete, ging er fortwährend von einem Zimmer in das andere. Zufällig nahm ich gerade wahr, wie er aus seinem Hausjacket, daß er bisher getragen, die rothlederne Brieftasche nahm und sie in die innere Brusttasche seines Gehrockes steckte."

„Uhr und Kette trug Ihr Herr Gemahl vermuthlich auch?" forschte der Kommissar weiter.

„Sogar eine sehr werthvolle Uhr, ein seltenes Werthstück", berichtete Frau Adelheid weiter. „Ich könnte Ihnen sogar ein ähnliches — doch nein", unterbrach sie sich gleich darauf und wich sekundenlang dem fragenden Blicke des Kommissars aus. „Wie gesagt, ein Erbstück — eine goldene Repetieruhr, ziemlich unförmig, mit Doppeldeckel. Beide waren gleichmäßig graviert und wiesen je ein kunstvoll ausgeführtes, sich schnäbelndes Taubenpaar auf. Diese Uhr nebst schwerer goldener Panzerkette trug er sicherlich bei sich und ebenso einen kostbaren Solitär."

„Letzterer ist bei der Leiche gefunden worden," kopfnickte der Kommissar, dem die augenblickliche Verwirrung Frau Adelheids nicht entgangen, der indessen zu zartfühlend war, um mit voraussichtlich doch unbeantwortet bleibenden Fragen zu belästigen. Er brach deshalb die Unterredung ab und bat nochmals formell um die Erlaubniß, einen Blick in die Gemächer des Bankiers werfen zu dürfen, da doch die eine oder andere Handhabe sich vorfinden konnte, vermittelst welcher der Fortgang der Untersuchung Förderung zu erfahren versprach. Frau Adelheid begleitete den Kommissar selbst durch die Flucht hochelegant eingerichteter Gemächer.

In einem der nur durch einen Vorhang von einander abgetrennten Nebenzimmer trafen sie das junge Paar an. Fassungslos schluchzend lehnte Erna in einer Sophaecke und hielt das Angesicht mit beiden Händen bedeckt.

Ein seltsam heißes Gefühl regte sich in der Brust des jungen Kriminalisten. Es war ihm zu Muthe, als ob er hinzueilen und dem lieblichen, schmerzzerrissenen Menschenkinde trostreiche Worte innigen Mitgefühls sagen müsse. Dann aber, als sein Blick auf den Fabrikanten Dunsing fiel, der mit seltsam unbehaglichem Gesichtsausdrucke in Ernas Nähe auf einem niedrigen Polsterstuhl Platz genommen hatte, regte sich ein Gefühl des Mißbehagens in seinem Innern.

Unwillkürlich wendete er den Blick ab und streifte die Dame des Hauses mit einem Seitenblicke.

Die Grundverschiedenheit in dem Charakter der beiden Frauen trat abermals in diesem Augenblicke hervor. In dem Gesicht Frau Adelheids herrschte bei allem Ernste eine fast gleichgiltig zu nennende Gelassenheit, während das junge Mädchen vor Weh und Herzeleid fassungslos weinte und schluchzte.

Zum ersten Male beschlich das Herz des Kommissars etwas wie Abneigung gegen die schöne, stolze Frau. Aber das Gefühl schwand gleich wieder, als er wahrnahm, wie Frau Adelheid auf ihre Tochter zuschritt und liebevoll mit der Hand über deren Scheitel fuhr, sich zu ihr niederbeugte und einen langen, innigen Kuß auf die Stirn der Weinenden drückte.

Die Nachforschungen in der Privatwohnung verliefen ergebnißlos.

Die Gemächer des Bankiers befanden sich in tadelloser Ordnung. Es waren dies ein Rauchzimmer, ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer. Das Arbeitszimmer des so jäh Heimgegangenen befand sich unten im Erdgeschoß neben den eigentlichen Banklokalitäten. Oben war nicht einmal ein Schreibtisch anzutreffen, in dessen Fächer irgend welche Notiz aufzufinden gewesen wäre.

Als der Kommissar nochmals mit einem prüfenden Blicke das Rauchzimmer durchschritt, fiel sein Blick auf eine Photographie in einem prunkenden Barockrahmen, die auf dem Sophatische stand. Er erkannte auf den ersten Blick die Züge des Bankiers. Von einem plötzlich in ihm aufsteigenden Gedanken erfaßt, nahm er das Bildniß zur Hand und betrachtete es.

„Ein Bildniß meines Gatten," sagte Frau Adelheid erläuternd, die sein Gebahren wohl wahrgenommen hatte.

„Und noch dazu ein wohlgetroffenes," versicherte der Kommissar. „Ich habe selten eine so scharfe, durchaus treue Photographie zu sehen Gelegenheit gehabt. Vielleicht, gnädige Frau, haben Sie die Güte, mir dieselbe auf einige Zeit anzuvertrauen, natürlich ohne den Rahmen. Sie könnte mir wesentliche Dienste bei den weiteren Nachforschungen leisten."

„Sie steht Ihnen selbstredend gerne zur Verfügung," entgegnete Frau Adelheid und wollte selbst das Bildniß aus dem Rahmen ziehen.

Aber der Kommissar litt es nicht. Gewand zog er die Bildkarte aus dem Rahmen hervor und verleibte sie seinem Taschenbuche ein.

Nach einer Stunde vergeblichen Suchens empfahl sich der Kommissar und begab sich nach den Banklokalitäten im Erdgeschosse herab. Ein eigenthümlich zwiespältiges Gefühl hatte ihn überkommen. Beide Frauen hatten, im Großen und Ganzen genommen, einen überaus sympathischen Eindruck auf ihn gemacht, und doch durchschauerte es ihn fröstelnd in der Erinnerung an die eherne, an antike Vorbilder mahnende Fassung und selbstbeherrschende Ruhe Adelheids.

In die Banklokalitäten schien noch keine Kunde von dem gräßlichen Unglück, das den Chef des Hauses ereilt hatte, gedrungen zu sein. In dem vorderen Kassenzimmer herrschte das gewohnte rege Treiben, wie es sich in großen Bankgeschäften in den Spätvormittagsstunden abzuwickeln pflegt. Vor seinem Eintritt in die Geschäftsräumlichkeiten hatte Reinhold Molitor die beiden Kriminalbeamten, welche er schon von Seedorf aus nach dem Bankhause beordert hatte, seiner harrend angetroffen.

In Begleitung dieser trat er nun in das vordere Zimmer ein.

Ein Bankdiener trat ihm entgegen und führte ihn auf seinen Wunsch zu dem Stellvertreter des Bankiers. Drei Zimmer waren es, die Reinhold Molitor und seine Begleiter durchschreiten mußte, sämmtlich mit eifrig schreibenden Buchhaltern und Kommis besetzt.

Im dritten Zimmer, einem nur einfenstrigen mäßig großen Raum, traf der Kommissar den Prokuristen des Hauses an, der sich bei seinem Eintritte überrascht erhob und nach dem Begehr der drei Herren fragte. Es war ein nur mäßig großer, verhältnißmäßig noch junger Mann, der das aschblonde Haar sorgsam gescheitelt trug und die etwas blöde blickenden, wässerig blauen Augen hinter Gold umrahmten Brillengläsern verborgen hielt. Das blasse unschöne, eckige Gesicht war von Sommersprossen wie übersäet und um die dünnen, blutleeren Lippen spielte ein stereotypes Lächeln, das dem jungen Kommissar schon beim ersten Anblick mißfiel.

„Mein Name ist Schlummroth," stellte er sich dem Kommissar vor, als dieser sich durch Vorzeigung seiner Legitimation als Abgesandter der Kriminalpolizei zu erkennen gegeben hatte. „Ich bin der Prokurist des Hauses. Was verschafft mir das sehr seltsame Vergnügen?"

Sein Erschrecken, als ihm Reinhold Molitor in kurzen Worten das Nöthige mittheilte, war offenbar ein aufrichtiges, dennoch aber mißfiel dem Kommissar der lauernde, fast tückisch zu nennende Ausdruck, der sekundenlang sein Gesicht verzog, um indessen blitzschnell wieder dem alten verbindlichen Lächeln Raum zu geben.

„Unserem hochverehrten Chef ist ein Unglück zugestoßen? — Mein Himmel, wie ist das nur möglich?" rief der Prokurist lauter, als es eben nöthig war.

Die im nächsten Zimmer Schreibenden fuhren herum und horchten neugierig.

Eine Handbewegung des Kommissars beschwichtigte den Vorlauten. — „Es ist das Beste, daß jegliches Aufsehen vermieden wird", meinte er, „wenigstens so lange dies möglich zu machen geht. Sie haben vielleicht die Güte, mich in das Privatkabinet des Herrn Wiegand zu begleiten, da ich dort Nachforschungen anzustellen habe."

Der Prokurist wollte erst zögern, aber eine nochmalige nachdrückliche Mahnung Molitors verfehlte ihren Zweck nicht.

Schlummroth schritt voran und öffnete eine ledergepolsterte Thür. (F. f.)

Verschiedenes.

— [Spandaus Stadtväter.] Spandaus Bevölkerung hatte zugenommen, und sich in Folge dessen eine Vermehrung der Mitglieder der städtischen Körperschaften als nothwendig herausgestellt. Darum mußten mehrere neue Sitze geschaffen werden, und der Magistrat, der aus 14 Herren besteht, wünschte nun, daß der Bürgermeister im Sitzungssaal sich vor ihnen durch einen erhabenen Sitz hervorhebe; für das Stadtoberhaupt war daher ein besonderer, in seinem Aeußern ausgezeichneter Sessel beantragt worden. Obwohl dieser aber nur fünf Mark mehr kosten sollte, als die übrigen Sessel, lehnte die Stadtverordneten=Versammlung dieser Tage diese Mehrausgabe doch mit allen gegen eine Stimme ab. Man meinte, der Bürgermeister brauche nicht höher und weicher zu sitzen, als die übrigen Magistratsmitglieder.

— In Baltimore ist das Concordia=Opernhaus, ein bekanntes deutsches Theater, niedergebrannt. Der angerichtete Schaden beträgt 100000 Dollars. Unfälle sind bei dem Brande nicht vorgekommen, da das Theater den Sommer über geschlossen ist.

— Wenn ein furchtsamer Leser jetzt die vielen Berichte über Erdbeben, Gewitter, Heuschreckenplage, Cholera, Aussatzkommissionen und dergleichen angenehme Dinge liest, muß er denken, der Untergang der Welt nahe heran. Indessen ist dafür gesorgt, daß alles sein Maß und seine Grenze hat. Auch die Heuschrecken werden die Welt nicht zu Grunde richten. Dafür sorgen gefiederte Schaaren. Auf dem Wege von Baku nach Tiflis werden nämlich gegenwärtig ebenfalls ungeheure Heuschreckenschwärme bemerkt, welche den Saaten mit Vernichtung drohen. Zu gleicher Zeit sind aber dort auch bunte Staare, die gefährlichsten Feinde der Heuschrecken, in großen Maßen aufgetaucht. Die Staare tödten die Heuschrecken unbarmherzig, ohne sie jedoch zu fressen. Sind die Heuschrecken noch nicht geflügelt, wie dies gegenwärtig der Fall ist, so vertilgen die Staare sie mit Stumpf und Stil; die beflügelten Heuschrecken werden zwar auch von den Staaren verfolgt, jedoch glückt die völlige Vertilgung derselben dann nicht mehr.

— [Der Banditenhäuptling Athanas] hat einen stilvollen Räuberbrief nach dem Ueberfall von Tscherkeßköi an den Polizeihauptmann Stravidis in Eskibala bei Adrianopel geschrieben:

„Lassen Sie in Konstantinopel wissen, daß Diejenigen, welche das Lösegeld nach Midia bringen, den Weg am Meeresufer über die Dörfer Skraps, Kurude und Skeparto machen. Derjenige, der das Geld an den bezeichneten Ort bringt, soll ein weißes Roß reiten und am Kopfe ein weißes Tuch tragen. Ich will das Lösegeld nicht aus fremden Händen empfangen. Der Ueberbringer möge der Gouverneur von Tsaltaki sein, welcher mich fünf Jahre fünf Monate im dunkelsten Gefängnisse unschuldig gefangen hielt und mich meines gesammten Vermögens, 55 türkische Pfunde, beraubte. Ich war stets ein ehrlicher Mann, auch mordete ich nicht, und werde auch künftighin ein ehrlicher Mann bleiben. Versuchet nicht, die Betreffenden ohne Geld zu befreien, denn wenn Ihr dieses versuchet, werde ich sie gleich Rindern eigenhändig abschlachten. Sollte man alle meine Genossen festnehmen, so werde ich den Muth haben, mich zu erschießen.

Ich bin es, der dieses schreibt: Athanas."

— [Das Volkszählungs=Formular der Kaiserin Eugenie.] Die einstige Gemahlin Napoleon III. hat soeben eine zweimonatliche Reise durch das südliche Frankreich, Italien und Dalmatien beendet. Am Kap Martin hielt sie sich zur Zeit der Volkszählung auf und wurde genöthigt, ein Formular auszufüllen. Folgendes sind die Angaben, die sie gemacht hat: „Gräfin von Pierrefonds (Marie=Eugenie) — 64 Jahre — geboren in Granada (Spanien) — Naturalisirte Französin — Wittwe — Auf der Durchreise." Arme Frau. die eigentlich nie in ihrem Leben anders war, als „auf der Durchreise!"

— Der Herr Stadtschulrath prüft in einer Berliner Gemeindeschule. „Wie heißt das dritte Gebot?" — Kind: „Du sollst den Feiertag heiligen." — Schulrath: „Wohin wird man also am Sonntag gehen?" — Kind: „Nach Treptow!" — Schulrath: „Wer weiß es besser?" — Anderes Kind: „Nach'n Grunewald!"

— [Reichspost.] Die Postdampferverbindung mit Helgoland wird vom 14. Juni bis Ende September mittels der Schnelldampfer „Cobra" und „Ariadne" täglich unterhalten. Die Fahrzeit zwischen Hamburg und Helgoland dauert 5 bis 6 Stunden.

Entscheidungen und Verfügungen.

— Der von der Gemeinde mit der Einziehung der Abgaben beauftragte und demgemäß bestätigte und beeidigte Gemeindevorsteher in den sechs östlichen Provinzen Preußens ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 23. März 1891, sowohl als Gemeindevorsteher als auch als Ortssteuererheber Beamter im Sinne des §. 359 Strafgesetzbuchs.

— Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gesindes oder eines Hausoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 16. März 1891, im Gebiet des Preußischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadenersatz; eine vorhergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

— Ist in einem Eisenbahn=Frachtvertrage vereinbart, daß die Bahnverwaltung für die in unbedeckten Wagen zu transportirenden Güter behufs Verhinderung der schädlichen Einwirkung von Regen und Schnee Decken liefere, welche von dem Personal des Absenders über die Güter gelegt werden sollen, so haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. April 1891, die Bahnverwaltung für die Lieferung zweckentsprechender und brauchbarer Decken, auch wenn die Nichthaftung für die aus dem Transport in offenen Wagen verbundene Gefahr ausbedungen ist.

Berlin, 12. Juni. **Produktenmarkt.** (Fur 1000 Kilo
Weizen loco 223–240 Mk. gef.
Roggen loco 205–215 Mk. gef.
Gerste loco 160–185 Mk. gefordert.
Hafer loco 164–188 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 171–177 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 172–190 Mk., Futterwaare 163–170 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 58,7 Mk. bez.

Stettin, 12. Juni. **Getreidemarkt.**
Weizen ruhig, loco 226–238 Mk., do. per Juni 239,00 Mk. — Roggen ruhig, loco 205–210 Mk., do. per Juni 210,00 Mk. — Pommerscher Hafer loco 161–166 Mk.

Magdeburg, 12. Juni. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 17,10, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,60. Ruhig.

Posen, 12. Juni. Spiritusbericht. Loco ohne Faß (50er) 69,80, do. loco ohne Faß (70er) 50,00. Still.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Schönforst — Band XB — Blatt 81 — auf den Namen der Käthner Friedrich und Caroline geb. Poburski — Gronkowski-schen Eheleute eingetragene, zu Gr. Schönforst belegene Grundstück

am 31. August 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,54 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,0590 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des — Grundbuchblattes — Grundbuchartikels, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (5848)

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 31. August 1891,
Nachmittags 1 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dt. Eylau, den 1. Juni 1891.
Königliches Amtsgericht I.

Chem. tech. Versuchsstation
5073b) **Hantke & Dr. Strassmann**
Königsberg i/Pr., Kneiphöf. Langgasse 20.
Untersuch von Wässern, sämmtl. gewerbl. u. kaufm. Prod. — Nahrungsmittel. — Untersuch. f. Brauereien, Brennereien, Meiereien, Landwirthsch. Lab. f. Hygieine. — Herstell. chem. u. pharm. Präparate. — Unterrichtskurse in chem. u. mikrosk. Arb

---

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. Dr. Zilz, Berlin, Lindenstr. 58

Große Geld-Lotterie
Frankfurt a. M.
Hauptgewinne:
100 000 Mark

insgesammt 4170 Geld-gewinne.	50000 Mark 20000 Mark 10000 Mark u. s. w., u. s. w.

Auszahlung in Baar oh. Abzug.
Loose à 5 Mk. Porto u. Liste 20 Pfg. extra, versendet
F. A. Schrader, Hannover,
Große Packhofstr. 29.

Sommer-Spielwaaren en gros, Haus- und Küchengeräthe, Kisten- und Schachtel-Fabrik.
Joh. Dav. Wagner, Grünhainchen Erzgeb.
Preisbücher portofrei! (5914g)

Rohrgewebe
zu Gipsdecken empfiehlt zu Fabrikpreisen (63)
Eduard Dehn, Dt. Eylau
Dachpappen- u. Rohr-Gewebe-Fabrik.

Pappstreifen
zur Unterlage bei Biberschwanzdächern liefert in jeder Weite zu Fabrikpreisen
Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn. 62

Carbolineum
beste Marke, empfiehlt zu Engros-Preisen
Eduard Dehn, Dt. Eylau,
Dachpappen-Fabrik. (64)

An die grosse Zahl der Lungen-, Brust- u. Halskranken, denen

ihr Dasein durch die Erkrankung der Luftwege verbittert wird. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen **Auszeichnungen informiren** will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Broschüre. (II) (7042)



Maschinenfabrik A. Horstmann
Preuss. Stargard.
Molkerei-Maschinen u. Geräthe. — Separatoren für Hand- und Kraftbetrieb. — Dampfmaschinen und Dampfkessel. [6460]
Vollständige Einrichtungen von Molkereien
für jeden Betrieb nach bewährtem System.

(4215) **Wichtig für Raucher!**
Cigaretten aus bestem türkischem Tabak, **russische** pro **100** Stück 1,20, 1,50, 3 Mk., **türkische** 1,50, 2, 3, 4 Mk., **egyptische** 1,80, 3, 4, 5 Mk., versendet zu Fabrikpreisen (v. 200 St. an frco.)
Cigarettenfabrik „Stambul" (E. Böwer), **Berlin N.,** Weißenburgerstr. 60.
Vorzüge: ff. Aroma, $1/3$ billiger als in Geschäften. Viele Anerkennungen.

Zur Anfertigung neuer und zur Untersuchung auf die Leitungsfähigkeit schon bestehender
Blitzableitungs-Anlagen
empfehlen sich
Ferd. Ziegler & Co.
Bromberg
(4502) **seit 1873 am Orte.**

Dt. Eylauer Dachpappen-Fabrik
Eduard Dehn

empfiehlt ihre vorzüglichen, abgelagerten Fabrikate zu Fabrikpreisen und übernimmt Pappeindeckungen als (61)

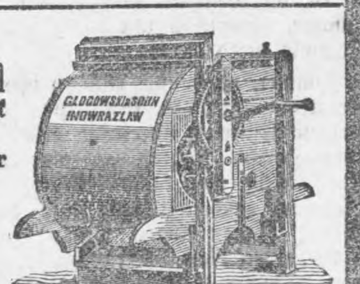
doppellagiges Klebepappdach,
einfaches △ Leistendach,
einfaches Klebepappdach,
Holzcementdach einschließlich der Klempnerarbeit, sowie
die Herstellung alter devastirter Pappdächer durch
Ueberklebung in doppellagige Pappdächer,
ferner
Asphaltirungen in Brennereien, Meiereien.
Sämmtliche Arbeiten
werden zu äußerst billigen Sätzen unter langjähriger Garantie zur Ausführung gebracht und werden Kostenanschläge wie auch Besichtigung der alten Dächer seitens der Fabrik kostenfrei bewirkt.



Specialität:
Pferde-Rechen
mit Original-Amerik. Stahlzinken
System:
„Tiger", „Hollingsworth" u. „Heureka". (D. R. P.)
Ferner: (3105)
Neu! **Puck-Rechen** Neu!
Patent Ventzki
mit 22 Zinken Mark 58,00 — mit 24 Zinken Mark 62,00.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
Reparatur-Werkstatt f. Locomobilen u. Dampfdreschmaschinen.

Specialität:
Getreide-Reinigungs-Maschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk und 18 Sieben.
Ferner sogenannte **Vetschauer**
Reinigungs-Maschinen
sowie
Wind- oder Bodenfegen.
Prospekte u. Preise gratis u. franko.



Pianos
Harmoniums zu Fabrikpreisen. Theilzahlung, 15jährige Garantie. Franco-Probesendung bewilligt. — **Preislisten u. Zeugnisse stehen zu Diensten.** (8761)
Pianofabrik Georg Hoffmann,
BERLIN SW. 19,
Kommandantenstrasse 20.

Haarleidende. Alle, welche mit diesem Uebel behaftet sind, sollten nicht versäumen, sich schleunigst an den Unterzeichneten zu wenden. Derselbe heilt die hartnäckigsten Fälle unter Garantie für Erfolg! — Kein Geheimmittel. — Kein Schwindel!
1000 Mark Demjenigen der nach beendeter Cur nicht geheilt ist. Zahlreiche Dankschreiben. Prospecte gratis u. franco. **F. Kiko, Herford.** (5461)

Ueber die **P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.**
Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend und erhaltend** wirkt, und dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst bis zur höchsten Jugendfülle vermehrt, wie dies altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum, **Pomaden** u. dgl. sind hierbei **völlig nutzlos.** — Oblge Tinkur ist amtlich geprüft. In **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser,** Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Schauffler,** am Markt, in Flacons zu 1, 2 u. 3 Mk. [3573

„Ithaka"
best renommirtester Pferde-Rechen der Gegenwart
Vorzüge:
Billigster Anschaffungspreis, einfache Konstruktion, daher ohne Reparatur.
Spezialität in diesem Fache.
J. Stahnke, Maschinenfabrik
Lessen Wpr.

Herrn J. Stahnke-Lessen.
Auf Ihr gefl. Schreiben vom 5. d. Mts. erwidere Ihnen ganz ergebenst, daß der von Ihnen im vergangenen Sommer bezogene Pferderechen, System „Ithaka", vollständig zu meiner Zufriedenheit arbeitet. Seines leichten Handhabens wegen, kann denselben ganz besonders empfehlen.
Gr. Schönbrück, den 7. Februar 1891. Hochachtend
Mentz.

Herrn J. Stahnke-Lessen.
Antwortlich Ihres w. Schreibens komme gerne Ihrem Wunsche nach, Ihnen hierdurch meine volle Zufriedenheit betreffend den im vorigen Jahre bezogenen Pferderechen, System „Ithaka", auszusprechen. Derselbe läßt hinsichtlich seiner Stärke sowie auch sorgfältiger und solider Arbeit nichts zu wünschen übrig.
Neuhof bei Rehden, den 12. Februar 1891.
Heese, Freischulzereibesitzer.

Thonröhren in allen Dimensionen, bis 60 cm lichte Weite, **Thonkrippen, Schornsteinaufsätze, Closetbecken, Luftschlotte** rc. halten jeder Zeit auf Lager und liefern billigst (3461)
Gebr. Pichert, Graudenz,
Baumaterial-Spezial-Geschäft.



Leberecht Fischer,
Markneukirchen in Sachsen,
liefert unter Garantie alle Arten **Blasinstrumente** von **Messing u. Holz-Violinen, Cello, Bässe, Zithern, Guitarren** und **Saiten,** auch alle Arten **Trommeln** rc. rc.
Preisliste gratis und franco. [3907]

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Haupt- und Schlußziehung vom 16. Juni bis 4. Juli cr.
Hierzu versende Antheile an Originalloosen: (5184)

$1/4$	$1/8$	$1/16$	$1/32$	$1/64$	$1/80$
48,— Mk.	24,— Mk.	12,— Mk.	6,— Mk.	3,50 Mk.	3,— Mk.

Gustav Brand, Graudenz.



Errichtung v. Genossenschafts-, Guts- u. städtischen
Molkereien
mit Dampf-, Göpel- und Handbetrieb nach bewährtestem und einfachstem System, Betriebscontrolle. Lieferung aller Maschinen, Utensilien u. s. w., Oelen; Anfertigung von Bauplänen und Kostenanschlägen werden übernommen.
Alfa-Separatoren
werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwa von uns **nicht** aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Verantwortung. (942)
Bureau des Bergedorfer Eisenwerks für Posen und Westpreußen.
Bromberg, Elisabethstraße Nr. 22, parterre, links.

Größtes Tapeten-Versand-Geschäft.
Naturell-Tapeten von 11 Pf. an
Gold- „ „ 23 „ „
Glanz- „ „ 30 „ „
C. Ehrhardt, Tapetenfabr.
Berlin SW., Friedrichstr. 36.
Zusend. von Musterkarten franco.

Birkentheer-Seife
von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg.
Entfernt mit Sicherheit alle Unreinheiten der Haut und erzeugt einen blendend weissen Teint. Preis pro Stück 50
Zu haben b. **Lindner & Co. Nachf.,** Graudenz.

Eine gebrauchte aber sehr gut erhaltene einspännige
Britschke oder Selbstfahrer
wird zu kaufen gesucht.
Gefl. Off. werden brieflich m. Aufschrift Nr. 5839 an die Exped. d. Gesell. erbeten.

---

2 gebrauchte, 8pferd. (21
Dampf-Dreschsätze
durchweg neu aufgearbeitet, haben preiswerth zu verkaufen
Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Salzheringe.
Empfehle 1891er Ihlen in fester schottischer Packung, weißfleischig u. v. gutem Geschmack, à Tonne 18, 20 u. 22 Mk., je nach Größe in $1/1$, $1/2$ u. $1/4$ Tonnen.
Hochfeine Matjes-Heringe in $1/1$ und $1/2$ Tonnen zum billigsten Tagespreise. Postfäßchen franco jeder Poststation à 3 Mk. 50 Pf. u. 4 Mk. Versand gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. (5787)
M. Ruschkewitz, Danzig, Fischmarkt 22.

Die weltbekannte
Bettfedernfabrik
Gustav Lustig, Berlin S. 15,
versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garantirt neue, vorzügl. füllende **Bettfedern,** das Pfd. 55 Pf., [2652
Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20,
weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75,
beste Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben i. d. Apotheken a Flac. 1 Mk.

Die Modenwelt
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. (1763)
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. ...). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin W. 35. — Wien I, Operngasse**